

Gründung: täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonntagen und Feiertagen in Memel. ...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 60 Cent, in Deutschland 26 Pfennig. ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 149

Memel, Dienstag, den 29. Juni 1926

78. Jahrgang

Bilanz der Woche

Unmittelbar nach dem Volksentscheid, der mit seinen vierzehneinhalb Millionen hinter den Erwartungen der Vinradikalen zurückblieb, aber die Befürchtungen der Rechten ...

| Ware | autom. Vorkriegs- | ermäßigter Zollsatz | ermäßigter Zollsatz | Satz im Schwedenvertrag |
|--------|-------------------|---------------------|---------------------|-------------------------|
| Roggen | 7,5 | 5 | 3,5 | 6 |
| Weizen | 7,5 | 5,5 | 3 | 6,5 |
| Gerste | 7 | 4 | 3 | 5 |
| | | (Buttergerste) | (Buttergerste) | |
| | | 1,3 | 1 | |
| Hafer | 7 | 5 | 3 | 6 |

Auf der linken hat man sofort erklärt, daß man eine derartige Zollpolitik der Regierung nicht mitzumachen in der Lage sei, aber auch in volksparteilichen Kreisen hat man schwere Bedenken gegen die von der Regierung in den Schwedenvertrag aufgenommenen Sätze geäußert. ...

In der Außenpolitik stand naturgemäß die Kabinetskizze in Frankreich im Vordergrund. Auch hier ist man nicht direkt auf das nun erreichte Ziel zugegangen, sondern hat mit Umwegen reichlich viel Zeit verloren. ...

In England ist man inzwischen weiterhin bemüht gewesen, eine Lösung des Bergbaukonflikts zu finden, ohne daß diesen Bemühungen jedoch bis heute ein Erfolg beschieden gewesen wäre. Daneben hat in der

Der Ruffenkredit abgeschlossen

As. Berlin, 27. Juni.

Die Verhandlungen über die Finanzierung des deutschen Geschäftes nach Rußland sind nach langem Hin und Her nunmehr zum Abschluß gekommen. Bekanntlich hatten das Reich und die Länder für die Ausfuhr nach Rußland eine Ausfallgarantie in Höhe von insgesamt 60 Prozent des auf 300 Millionen Mark bemessenen Kredites übernommen. ...

Uebersetzung der Stahlrußanleihe

* New York, 28. Juni. Der von einer amerikanischen Bankgruppe am letzten Sonnabend zur Zeichnung angelegte Teil der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke-Aktiengesellschaft, über die wir in unserer letzten Nummer ausführlich berichteten, ist überzeichnet worden. ...

Zum Abschluß der Stahlrußanleihe in Amerika wird von beteiligter deutscher Seite noch mitgeteilt: Eine aus deutschen Großbanken und Bankfirmen unter Führung der Darmstädter und Nationalbank

englischen Politik die russische Frage wieder einmal eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Auch im englischen Kabinett gibt es dabei Anhänger der Idee, die mehr als engen Beziehungen zu Rußland vollständig abzubauen. ...

bestehende Bankgruppe wird eine Reichsmarkanleihe im Gegenwert von 126 Millionen Reichsmark mit 7-prozentiger Verzinsung und Auslösung zu 102% zwischen dem 6. und 25. Jahre übernehmen. Für diese Anleihe ist ein Bezugsrecht auf 1000 Reichsmark-Aktien der Vereinigten Stahlwerke für je 3000 Reichsmark-Anleihe zum Kurs von 125% ausübbar bis zum 31. Dezember 1929 vorgezogen. ...

Abschluß der polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen

* Danzig, 27. Juni. Die Erörterungen zwischen der polnischen und der Danziger Delegation über Zoll- und Außenhandelsfragen haben nach sechstägiger Dauer ihren Abschluß gefunden. Neben dem Vertrag über Ausfuhrfragen sind noch zwei weitere Abkommen von den Verhandlungsführenden unterzeichnet worden. Durch diese beiden Abkommen werden zwei ältere Streitfragen über die Stempelsteuerpflicht von Eingaben in Zollfragen und über die Zahlung von Manipulationsgebühren praktisch erledigt. ...

Das Schicksal Abd el Krim

* Paris, 28. Juni. Die französisch-spanische Konferenz hat eine Vollstreckung abgehalten, um einen Ueberblick über den Fortschritt der Verhandlungen der letzten Woche zu erhalten. Die Entscheidung über das Schicksal Abd el Krim, über das weiter verhandelt wird, wird dadurch erschwert, daß man auch über das Schicksal von 60 Familienangehörigen Abd el Krim entscheiden muß, die wahrscheinlich in fünf oder sechs Gruppen geteilt und eine verschiedene Behandlung erfahren werden. ...

Der Anschlag auf Kemal Pascha

* Angora, 27. Juni. Die Protestkundgebungen gegen die Verschwörer werden von der Bevölkerung fröhlich begrüßt. Alle Abgeordneten und Mitglieder der Fortschrittspartei sind festgenommen worden. Die Verhaftungen anderer beteiligter Personen dauern an.

Für die Autonomie der nationalen Minderheiten

Riga, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die baltische Sozialistenkonferenz in Riga hat, wie nachträglich bekannt wird, den ideellen Kampf gegen den Kommunismus aufgegeben. Sie erklärt aber auch, daß weniger durch polizeiliche Maßnahmen als durch weitgehende sozialistische Reformen dem Unheil zu steuern sei. ...

Der Rätebund muß weiterrufen

O Leningrad, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Am Bord der „Aurora“ erklärte Lunarski, daß die Kriegsflotte keine große Zukunft mehr habe. Der Rätebund brauche die Flotte nur soweit, um der Gefahr des Krieges vorzubeugen. ...

Zusammentreffen von englischen und Londoner Arbeiterführern in Berlin

O Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die dritte Internationale bezeichnet in einem jüngst erlassenen Aufruf die Taktik der englischen Arbeiterführer als verfehlt. Der Erfolg des Anschlusses sei ungewisserlich in Frage gestellt. ...

Amerikanisch-russische Annäherung?

In letzter Zeit tauchen immer wieder Nachrichten auf, nach denen eine amerikanisch-russische Annäherung bevorstehen soll. Amerikanische Blätter wollten sogar unlängst wissen, daß die inoffiziellen Verhandlungen zwischen russischen und amerikanischen Vertretern in Paris dazu geführt hätten, daß Schlichterin nunmehr eine Note an Amerika vorbereite, in der die russischen Schuldverpflichtungen anerkannt werden. ...

Amerikaner kontrollieren den chinesischen Luftverkehr

* London, 28. Juni. (Zunkpuch.) „Daily Mail“ meldet aus Peking, daß geheime chinesisch-amerikanische Verhandlungen im Gange seien, die sich auf die Kontrolle der chinesischen Luftfahrtswege beziehen. Amerikanische Kapitalisten beabsichtigen, gemeinsam mit den Chinesen vier Luftverkehrswege einzurichten, nämlich zwischen Fuzien und Formosa, zwischen Schanghai und Hankau, zwischen Tientsin und Urga und endlich zwischen Peking und Kanton.

Keine Rätegruppen in China

O Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Rätegesandte in Peking, Karachan, erklärte, daß das Gerücht von der Entsendung von 8000 Mann Rätegruppen nach Kanton in der chinesischen Provinz Chile aus der Luft gegriffen sei, ebenso wie die Behauptung, Moskau habe auch sonst noch in China Truppen stehen. ...

Auch China hat eine Inflation

Die schlimmste Folge der gegenwärtigen Militärherrschaft ist das Ueberfluten des Landes mit Millionen von Papierdollars, die von den militärischen Machthabern in den verschiedenen Provinzen zur Ausgabe gebracht werden. Die Noten haben nicht selten dreiviertel ihres Wertes eingebüßt, aber die Soldaten, die mit diesen Scheinen entlohnt werden, zwingen die Kaufleute, das Geld als vollwertig anzunehmen. ...

Smetona Seimpräsident?

r. Die nächste Sitzung des litauischen Seims ist für Mittwoch, den 30. Juni, anberaumt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Neuwahl des Seimpräsidenten. Es ist wahrscheinlich, daß Abg. Smetona (Nationalist) zum Präsidenten des Seims gewählt werden wird. Nach der Wahl des Seimpräsidenten werden die Gesetzentwürfe über die Presse- und Versammlungsfreiheit beraten werden.

Voldemaras über das Memelgebiet

In der Debatte über die Deklaration der Regierung sprach für die Smetonapartei (Nationalisten) der Abg. Voldemaras. Wenn der Redner auch im großen und ganzen der Deklaration zustimmte, so machte er doch verschiedene Ausstellungen und vermehrte vor allem die notwendige Klarheit. Was das Memelgebiet anbetrifft, so führte Voldemaras etwa folgendes aus:

Die Regierung habe im Hinblick auf das Memelgebiet gelagt, daß sie die Konvention durchführen werde. Er könne sich mit diesem Standpunkt prinzipiell nicht einverstanden erklären. Man müsse die Konvention vergessen und versuchen, sich mit den Memelländern auf friedlichem Wege zu einigen. Dann werde man auch nicht nach Genf zur Rechtfertigung zu fahren brauchen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das immer mehr erstarkende Deutschland eines Tages das Memelgebiet zurückverlangen werde. Der Abschluß der Memelkonvention sei der größte Fehler der litauischen Regierung gewesen, da die Konvention für Litauen ungünstig sei. Sie erlaube besonders den Polen die Benutzung des Memelstromes bis zur See, und der Hafen von Memel müsse auch den Polen dienen. Diese Regelung hätte man niemals annehmen dürfen. Man müsse sich wundern, daß die Memelländer sich erst so spät nach Genf gewandt haben. Ein großer Teil von ihnen kehre Litauen heute den Rücken. Einem memelländischen Abgeordneten sei eben im Seim eine päpstliche Beschuldigung vorgeworfen worden. Er sei als Staatsverräter bezeichnet worden. Wenn man jeden Abgeordneten durch einen Spion bewachen lasse, um festzustellen, mit wem er spreche, so könne man nicht erwarten, daß er mitarbeite. Die Memelländer besäßen eine andere Psychologie als die Litauer, denn sie hätten viele Jahrhunderte unter deutscher Herrschaft gelebt und wären von deutscher Kultur und deutschem Geist erfüllt. Deshalb könne man nicht die Memelländer mit Gewalt zu Litauern machen. Seine Fraktion werde die Durchführung der Konvention bekämpfen und sich als Ziel eine freie Einigung mit dem Memelgebiet setzen.

Polnische Verstöße an der Demarkationslinie

r. In der Nacht zum 29. Juni hatten, wie die „Ela“ meldet, polnische Soldaten die Grenzzeichen unweit des Sees Paspier an der Demarkationslinie ausgegraben und in das litauische Gebiet hineingetragen, um so das polnische Gebiet zu vergrößern. Die litauische Grenzpolizei hat aber am anderen Tage die Grenzzeichen wieder an ihre alte Stelle gesetzt. Am nächsten Tage wiederholte sich der Vorfall, der abermals durch die litauische Grenzpolizei beseitigt wurde.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie der „Nytas“ meldet, hat der Chef der Kanzlei des Landwirtschaftsministeriums im Namen des Ministeriums an den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer am 24. Juni ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß das Ministerkabinett beschlossen habe, die Landwirtschaftskammer aufzulösen.

r. Der bisherige Chef des litauischen Generalstabes General Ladyga ist seines Amtes entbunden worden. An seine Stelle ist der bisherige Chef der Informationsabteilung beim Generalstab, Oberstleutnant Skirpa getreten.

r. Die litauischen Gesandten in Deutschland und Frankreich Sedzikas und Klimas, die an einer polnischen Konferenz des Auswärtigen Amtes in Kowno teilnahmen, sind am 25. Juni nach Berlin bzw. Paris zurückgekehrt.

r. Am 28. Juni begann in Wiga die litauisch-lettisch-estnisch-russische Eisenbahnkonferenz. Litauen wird auf dieser Konferenz durch Ingenieur Grinkevicius vom Verkehrsministerium vertreten.

r. Vom 22. bis 24. August findet in Kowno der erste litauische Kulturkongress statt.

Unterzeichnung des deutsch-finnischen vorläufigen Handelsabkommens

* Berlin, 28. Juni. Die deutsch-finnischen Verhandlungen über ein vorläufiges Handelsabkommen sind zum Abschluß gelangt. Das Abkommen, das Samstag nachmittags im Auswärtigen Amt unterzeichnet wurde, regelt den Handelsverkehr und das Recht der Niederlassung auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung. Für eine Anzahl deutscher und finnischer Erzeugnisse wurden außerdem Zollherabsetzungen oder Bindungen vereinbart.

Tschechische Abgeordnete sollen wegen der Lärmereien bestraft werden

Aus Prag wird gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hat dem Immunitätsausschuß den gerichtlichen Antrag auf Zustimmung zur Strafverfolgung von 21 kommunistischen und 6 nationalsozialistischen Abgeordneten wegen der Lärmereien, die dieser Tage im Abgeordnetenhaus stattfanden, zugewiesen. Unter den 27 Abgeordneten befinden sich u. a. der Vorsitzende der kommunistischen Partei Haken, der Generalsekretär der kommunistischen Partei Jikel, unter den nationalsozialistischen Abgeordneten der frühere Minister Dr. Franke. Die Anklage stützt sich vorwiegend auf das Gesez zum Schutz der Republik. Der Immunitätsausschuß stimmte der Aufhebung der Immunität für 21 Abgeordnete zu, während er sich über 4 kommunistische und 2 nationalsozialistische Abgeordnete seinen Beschluß noch vorbehalten. Die Immunität des ehemaligen Ministers Abgeordneten Dr. Franke ist infolge dieses Beschlusses noch nicht aufgehoben worden.

Der König von Spanien über den Völkerverbund

* Paris, 28. Juni. (Funktspruch.) Der in Paris anwesende König von Spanien hat in einer Unterredung mit einem Journalisten über die Frage des Weltkrieges und den Völkerverbund erklärt: Er sei ein warmer Anhänger des Völkerverbundes, aber es scheine ihm, daß es gefährlich sei, diese Versammlung einzulassen und allein aus ehemals kriegsführenden und interalliierten Nationen zusammenzusetzen. Wäre es nicht viel heilsamer, Neutrale hinzuzuziehen? Er glaube, daß es besser gewesen wäre, Deutschland von Anfang an zum Völkerverbund zuzulassen. Man hätte auf diese Weise viele Schwierigkeiten vermeiden können. Es scheine ihm, daß man Spanien nicht die Behandlung zuteil werden lasse, auf die es ein Anrecht habe, nämlich auf einen ständigen Sitz im Völkerverbundsrat. Auf die Frage, ob Spanien im entgegengelegten Falle daran denke, den Völkerverbund zu verlassen, erklärte der König: Wenn über diesen Punkt der Standpunkt sich nicht ändere und wenn Spanien nicht eine gerechte Befriedigung erlange, könnte es dazu gebracht werden, dem Völkerverbunde nicht mehr das gleiche Interesse entgegenzubringen. Aber es wünsche von ganzem Herzen einen Ausgleich. Ehemals habe man mit Recht die verhängnisvollen Folgen der Politik der Geheimdiplomatie getadelt. An ihre Stelle habe man jetzt eine Politik der Transparenz der Nationen gesetzt. Dies könne sehr schlechte Ergebnisse zeitigen. Man dürfe aber nicht an dem gesunden Sinn weder der Nationen noch der Individuen verzweifeln.

Zukunftsmusik

* Brüssel, 28. Juni. (Funktspruch.) Im Verlaufe des Kongresses der Liga für Menschenrechte wurde von den französischen Vertretern auf die Währungsfrage in Frankreich hingewiesen und von belgischer Seite die Schaffung einer der internationalen Postunion entsprechenden Währungsunion gefordert. Ein deutscher Delegierter trat für eine Zollunion ein, ein portugiesischer für Schaffung eines Bundes der Kolonialvölker unter der Leitung des Völkerverbundes. Das militärische Element sollte bei der Kolonisierung soweit wie möglich ausgeschaltet werden. Schließlich nahm der Kongress, der zusammenzutreten, eine Entschließung zugunsten der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa an.

Die Reparationslieferungen im Monat Mai

Im Mai wurden für Frankreich 169 Sachlieferungsverträge (außer Kohle und Farbstoffen) im Gesamtwert von 10,2 Millionen Reichsmark genehmigt. Gegenüber dem April mit 127 Verträgen im Werte von 4,8 Millionen Reichsmark ist mithin eine nicht unbedeutliche Steigerung festzustellen. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts bis 31. Mai genehmigten französischen Sachlieferungsverträge stellte sich auf 261,6 Millionen Reichsmark. Ein beträchtlicher Teil der Verträge betrifft Abfälle aus Kriegsbeschädigten. Die Zahl der im Mai genehmigten belgischen Verträge betrug 49 im Werte von nur 0,5 Millionen Reichsmark, gegenüber 150 Verträgen im Werte von 8,2 Millionen Reichsmark im Monat April. Der Gesamtwert der für Belgien seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts genehmigten Verträge beliefert sich auf 60,5 Millionen Reichsmark.

Die Schlussfugung des Rechtsausschusses

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Sonnabend die Beratung des Fürstenaufhebungsgesezes zu Ende geführt. Sämtliche Paragraphen wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen und unter Stimmenthaltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten angenommen. Von deutschnationaler Seite wurde eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Durch unsere auf das Mindestmaß beschränkten Abänderungsanträge haben wir den Grundpfeilern der Sicherheit der Rechtspflege und der Unverletzlichkeit des Privateigentums Geltung zu verschaffen versucht. Der Ausschuß ist über unsere Anträge hinausgegangen und hat den Bestrebungen der Linken weitgehend nachgegeben. Wir begnügen uns in diesem Augenblick diese Tatsache ausdrücklich festzustellen, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß unsere grundsätzliche Stimmenthaltung lediglich den Sinn hat, die Ausschlußverhandlungen nicht unmöglich zu machen. Reichskanzler Dr. Marx wies zum Schluß noch einmal auf die Notwendigkeit einer schnellen Erledigung des Gesezentwurfes hin. — Die entscheidenden Verhandlungen über die Fürstenaufhebung sollen am Montag stattfinden. Die Regierungsparteien wollen noch einmal mit den Fraktionen in Gegenwart des Reichskanzlers verhandeln.

Aus dem Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag wandte sich am Dienstag nach der Erledigung einiger kleinerer Vorlagen zunächst dem Gesezentwurf über eine Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge zu. Wenn auch hierdurch nur die finanziellen Wirkungen ermittelt werden sollen, die die Staffelung der Erwerbslosenunterstützung nach Lohnklassen haben würde, so wurde doch von dem Kommunisten Radel und dem Sozialdemokraten Dismann die Vorlage bekämpft, weil sie eine Verschlechterung der jetzigen Bezüge der Erwerbslosen erwarten lasse. Gegen eine derartige Auffassung wandte sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der betonte, daß die Regierung keineswegs vor der Sommerpause eine grundlegende Änderung der Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge vornehmen werde. Die Vorlage wurde daraufhin in allen drei Lesungen angenommen.

In der Mittwochsitzung wurde die erste Lesung der Vorlage zur Änderung des Bankgesezes vorgenommen. Durch diese Vorlage soll die Rechtskontinuität für Sachverhalte des Reiches wieder geschaffen werden. Die Vorlage wurde an den Haushaltsausschuß überwiesen und sodann ohne

Aussprache der deutsch-estnische Schiedsgerichts- und Verträge in allen drei Lesungen angenommen. Dann wandte sich das Haus dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag zu. Der Sozialdemokrat Dr. Hilferding unterstrich die große innenpolitische Bedeutung dieses Vertrages, der die ganze Frage der Lebensmittelhilfe von neuem aufbringe. Das deutsch-dänische Wirtschaftsabkommen, das Zollvereinfachungen für einige dänische Erzeugnisse vorsieht, wurde mit 21 gegen 158 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen. Doch wurde die dritte Beratung auf Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung vertagt.

Am Donnerstag hielt der Reichstag nur eine kurze Sitzung ab, um den Fraktionen Gelegenheit zu eingehenden Beratungen über die politische Lage zu geben. Der Gesezentwurf über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen wurde dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen, der Entwurf, der das Regiererverbündnis reichsrechtlich für alle im Bau befindlichen Schiffe einführt, wurde endgültig angenommen, das Gesez über den Verkehr mit unedlen Metallen wurde ebenfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen, ein völksparteilicher Gesezentwurf auf Erhöhung der Altpensionen ging an den Haushaltsausschuß zurück. Es folgte dann die zweite Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesez. Abg. Tremmel (Ztr.) betonte, daß die Wohnungsnot der Bevölkerung nicht vollständig beseitigt werden könne, so lange die jetzigen Zustände auf dem Wohnungsmarkt beständen. Der Völksparteiler Winnefeld hielt die sofortige Aufhebung des Mieterschutzes nicht für möglich. Der deutschnationale Abg. Domich begründete die Anträge seiner Partei auf Herausnahme der gewerblichen Räume aus dem Mieterschutz. Nach einer der üblichen kommunistischen Reden des Herrn Höllein vertagte sich das Haus auf Freitag.

Am Freitag gab Präsident Löbe bekannt, daß die Regierung das Gesez, durch welches ein Volksentscheid über Aufwertungsfragen ausgeschlossen sein soll, zurückgezogen habe. Der völkische Abg. Dr. West fragte, ob diese Zurückziehung so zu verstehen sei, daß nun der Weg für einen solchen Volksentscheid frei sei, oder ob die Regierung meine, daß ein solcher Volksentscheid schon nach dem bestehenden Recht unzulässig sei. Eine Antwort der Regierung erfolgte auf diese Frage nicht. Der Auswärtige Ausschuß hatte die Zustimmung zu den Pariser Luftfahrtvereinbarungen beantragt. Der deutschnationale Abg. von Freytag-Voringshoven bezeichnete das Abkommen als durchaus unbedeutend, seine Partei würde ihm aber trotzdem zustimmen. Der kommunistische Abgeordnete Schütz nannte das Abkommen einen Schlag der Entente gegen das deutsche Protektorat. Das Abkommen wurde in 2. und 3. Beratung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko

* Mexiko, 28. Juni. (Funktspruch.) Große Teile der Stadt Villa de Leon sind ganz überflutet. Etwa 1000 Häuser sind von den Fluten weggeschwemmt worden, doch sinken noch täglich mehrere Häuser in sich zusammen. Genaue Angaben über die Zahl der Toten liegen noch nicht vor, doch hat man bis jetzt etwa 100 Tote festgehalten. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Leichen sich unter den Trümmern befinden. Tausende von obdachlosen Familien wurden in öffentlichen Gebäuden untergebracht.

Rauschgiftsmuggel in Grabsteinen

* Hamburg, 26. Juni. Die Hamburger Kriminalpolizei ist einem umfangreichen Schmuggel mit Rauschgift auf die Spur gekommen. Aus Budapest trafen vor einigen Tagen mit einem Waggon sieben Verpackungen ein, die angeblich Grabsteine enthielten und nach der Ordre der abendenden Firma von einem Beauftragten des Empfängers in Schanghai nach dort weitertransportiert werden sollten. Die Kriminalpolizei, die von dem Vorgang Kenntnis erhielt und Verdacht schöpfte, stellte fest, daß die aus Kunstdiamantsteinen bestehende Ladung weiße Weichbäckchen mit Heroin enthielt. Das Rauschgift, insgesamt 457 Kisten, wurde beschlagnahmt. Der in Hamburg weilende Beauftragte, ein Amerikaner namens Ames Dolan, der mit weiblicher Begleitung in einem der ersten Hotels abgestiegen war und auf großem Fuße lebte, wurde einem eingehenden Verhör unterzogen, in welchem er leugnete, von dem wahren Inhalt der Sendung Kenntnis zu haben. Da der Verdacht besteht, daß es sich um einen internationalen Rauschgiftsmuggel handelt, ist Dolan verhaftet worden. In einer ähnlichen großorganisierten Schmuggelhandels-tage, in der sich die Händler zum Transport des Rauschgiftes der Doppelwände von Weichbäckchen bedienen, werden gegenwärtig zwei sibirische Händler Müller und Jamonowitsch gesucht.

Die Kokainepidemie in Berlin

* Berlin, 28. Juni. (Funktspruch.) In letzter Zeit war mehrfach beobachtet worden, daß in dem sogenannten alten Westen Berlins Frauen in Schreikrämpfen und Suchtsuchtanfällen zusammenbrachen, als deren Ursache Kokainvergiftung festgestellt wurde. So hatte vor etwa 8 Tagen eine Schauspielerin auf dem Hochbahnhof Bismarckstraße im Kokainrausch einen Schutzpolizisten, der sie abführen wollte, mit vor wie ein einfallender Zug gerissen, wobei beide nur wie durch ein Wunder vor dem Ueberfahrenwerden gerettet wurden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, in der Person eines 31 Jahre alten Kellers den Kokainhändler festzunehmen und das Giftlager in einer Hauskammer der Winterfeldstraße aufzubrechen.

Der Mord in Neusachsisch

* Neusachsisch, 28. Juni. Zur Neusachsischen Mord-tat erfahren wir noch folgendes: In der Wohnung der Ermordeten wurde hinter dem Spiegel ein Brief des Mörders Joseph Gebauer aufgefunden, welchen er auf einen Zettel eines Schulhefts der ermordeten Schwester geschrieben hatte. Der Inhalt ist ungefähr der folgende: „Es ist Zeit, daß ich dem Schrecken ein Ende mache. Die Zeit ist günstig. Wiege ich mir auf in den Keller gefolgt ohne zu wissen, daß ich sie ertöten will. Ich hätte auch die Anna (Tochter des Nachbarn) ertöten können, welche die Wiege zum Spaziergang abholte, aber dann hätten andere nichts mehr von

Die Streikdebatte im Unterhaus

* London, 28. Juni. (Funktspruch.) Das Unterhaus wird sich fast die ganze Woche mit dem Konflikt im Kohlenbergbau beschäftigen und die Angelegenheiten, die mit dem Streik im Zusammenhang stehen, beraten. In der heutigen Morgen-sitzung soll die zweite Lesung über den Gesezes-vorschlag zur Einführung der achtstündigen Arbeitszeit im Kohlenbergbau stattfinden. Freitag wird die Regierung die Verlängerung des Ausnahme-zustandes, der wegen des Generalstreiks eingeführt wurde, um einen Monat fordern.

* London, 28. Juni. In Besprechung der Unterhausdebatte über Rußland bedauert Daily News, daß die „antibolschewistischen Ausschreitungen führender konservativer Minister“ die Führer der Arbeiterpartei in die unglückliche Lage gebracht hätten, den Anschein zu erwecken, als ob sie die bolschewistische Böhlerarbeit verteidigten, die sie in Wirklichkeit hassen und verabscheuen. Westminster Gazette sagt: Wenn Deutschland erst Mitglied des Völkerverbundes ist, dann bildet es die beste natürliche Schranke gegen die Ausbreitung des Bolschewismus in Zentraleuropa. Die wirkliche Aufgabe der Großmächte ist, Sowjetrußland zu ermutigen, sich nach Westen statt nach Osten zu wenden. Die beste Verteidigung gegen den Kommunismus im Völkerverbund ist eine gesunde Politik industrieller Verbesserung. Daily Telegraph führt in einem Leitartikel aus: Nachdem Rußland nun einmal von England anerkannt ist, kann man die Nichtigkeit des Beschlusses der Regierung nicht anzweifeln, daß es zweckmäßig ist, die Beziehungen nicht wieder abzubrechen, um das Gefühl der Unsicherheit in Europa nicht zu steigern. Allerdings ist dies auch die einzige Rechtfertigung für eine Aufrechterhaltung der Beziehungen. In der „Times“ wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Darstellung Chamberlains, die sich nicht wesentlich von der seines Vorgängers MacDonald unterscheidet, solche Leute in England, die von dem wahren Charakter der Sowjetregierung keine deutliche Vorstellung hätten, über diese „fordauernde Verschönerung gegen die Zivilisation“ aufklären werde.

Der neue Gouverneur der Bank von Frankreich

* Paris, 28. Juni. Das Finanzministerium befragt nunmehr in einer der Presse übermittelten Erklärung, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich Boincaux den Wunsch geäußert habe, sich von seinem Posten zurückzuziehen, er wird vom Generalgouverneur der Bank von Algerien in Paris, Moreau, ersetzt werden. Der neue Gouverneur, so heißt es, werde die Unabhängigkeit der Bank von Frankreich als Emissionsbank aufrecht erhalten, deren Kredit getrennt bleiben müsse vom Staatskredit.

Nach einer Blättermeldung ist der Ministerpräsident von Island Magnusson gestorben.

Eine rätselhafte Krankheit — zwei Personen bereits tot

In Leonbrunn in Württemberg tritt eine rätselhafte Krankheit mit tödlichem Ausgang auf, die bereits zwei Opfer gefordert hat. Ein Arbeiter, der zur Arbeitsstelle fuhr, erblindete plötzlich und starb kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen, desgleichen ein Knabe von 9 Jahren. Ein 14jähriges Mädchen liegt ebenfalls schwer erkrankt darnieder. Ueber den Verlauf der rätselhaftesten Krankheit wird berichtet: Der Hals wurde entzündet, ähnlich wie bei Diphtheritis, die Kranken erblindeten und das Blut wurde vergiftet, so daß schließlich der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat. Zur Feststellung der rätselhaften Krankheit wurde mit Einwilligung des Vaters der Knabe seziert und eine Wutprobe an die Universitätsklinik in Tübingen gesandt.

Von der Vergiftungs-epidemie in Kallberge

Die Vergiftungs-epidemie in Kallberge-Müdersdorf hat durch Uebertragung der Vergiftungs-erregung eine neue Ausdehnung erfahren. Ein Fleischermeister und ein junges Mädchen, die beide von dem in Frage kommenden Fleisch nicht gegessen haben, sind erkrankt. Um eine weitere Uebertragung der Krankheits-erregung zu verhindern, sollen die Kranken isoliert werden.

* Berlin, 28. Juni. (Funktspruch.) In Berlin-Lichtenrade erkrankte eine aus Mann, Frau und zwei Töchtern bestehende Familie nach dem Genuß von frischem Schabestfleisch unter Vergiftungs-erscheinungen. Das Befinden der jüngeren 9 Jahre alten Tochter ist besorgniserregend. Die vorgeschundenen Reste des Fleisches wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Der fliegende Berliner Magistrat

Die Stadt Berlin verhandelt mit den Dornierwerken in Friedrichshafen wegen des Ankaufs eines Flugzeuges, das dem Oberbürgermeister und anderen Magistratsmitgliedern zu Dienst- und Repräsentationszwecken zur Verfügung stehen soll.

Die Refordreise um die Erde

Nach einer Meldung aus Moskau sind die beiden amerikanischen Weltreisenden, Kapitän Vinton Wells und Edward S. Evans, Mittwoch nachmittags um 4 Uhr auf dem Flugplatz Hodinka bei Moskau wohlbehalten gelandet. Nach einigen Stunden der Erholung wurde um 2 Uhr nachts die Reise mit einem Flugzeug der „Aviachim“ (Russische Luftverkehrsgesellschaft) nach Omsk fortgesetzt, wo die beiden Reisenden den am Dienstagabend von Moskau abgegangenen transsibirischen Express in 2700 Kilometern Entfernung von Moskau erreichen wollen. Sollte das Flugzeug auf dieser Strecke irgendwelchen Unfall erleiden und zur Notlandung gezwungen werden, so hätten die beiden Reford-reisenden immer noch die Möglichkeit, den am folgenden Donnerstagabend von Moskau abgehenden Express zu erreichen.

Lokales

Memel, den 28. Juni 1926

Das 23. Preussische Provinzialfängerfest in Königsberg

(Eigene Drahtmeldung des „Memeler Dampfboot“)

Königsberg, 28. Juni.

Das 23. Preussische Provinzialfängerfest stand bei seiner Eröffnung am Sonnabend bezüglich des Wetters unter feinem günstigen Stern. Es regnete am Sonnabend fast ununterbrochen, bald stärker, bald schwächer, aber der Frohgutmut der zahlreichen Sänger, die in Sonderzügen eintraf, ließ sich dadurch nicht beirren. So herrschte denn auch auf dem Begrüßungsabend, den die Königsberger Sängerschaft im Hause der Technik, einer riesenhalle, die über 10000 Personen bequem faßt, veranstaltete, eine festlich gehobene Stimmung. Die Halle war mit den Bannern aller Vereine wirkungsvoll geschmückt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Moritz Welfe, der den Sangesbrüdern aus Memel und Danzig ein besonders herzliches Willkommen zurief, das in dem nach Tausenden zählenden Publikum lebhaften Widerhall fand. An die Ansprachen schlossen sich Männerchöre und Einzelvorträge der vereinigten Königsberger Sänger.

Am Sonntag erfolgte dann der große Festakt des Preussischen Provinzialfängerbundes, zu dem wiederum, wie am Abend vorher, auch die Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach Darbietungen des Orchesters und dem gemeinsamen Gesänge des Bundesliedes hielt der Vorsitzende des Provinzialfängerbundes, Staatsanwalt Haffner, die Festrede, in der er ebenfalls der Memeler und Danziger Gäste mit besonders warmen Worten gedachte. Auch die folgenden Reden, der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwältin Visk-Berlin, Oberpräsident Sieber und Oberbürgermeister Volkmeyer begrüßten die Sänger aus dem Memellande und aus Danzig aufs herzlichste.

An die akademische Feier schloß sich dann ein ausgedehnter gefanglicher Teil, der zum Teil ganz hervorragende, vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommene Leistungen zeigte. Inzwischen hatte sich auch das Wetter aufgeklärt, so daß der wichtige Festzug am Nachmittag sich bei kühlem, aber trotzdem gutem Wetter abwickeln konnte. Der Festzug, in dem sich viele künstlerisch ausgeführte Festwagen befanden, dauerte über eine Stunde. An der Spitze marschierten die Danziger und memelländischen Vereine, die überall vom Publikum mit Heuläufen empfangen wurden. Sämtliche Vereinsfähnen, die an dem Festzug teilnahmen, erhielten eine vom Landeshauptmann gestiftete Erinnerungsplakette. Den Abschluß des Tages bildeten die von verschiedenen Sängergauen in mehreren Sälen der Stadt gegebenen Konzerte. Die Memelländer sangen in der Stadthalle und waren auch bei dieser Gelegenheit Gegenstand spontaner Kundgebungen, die in minutenlangen Beifall- und Heuläufen zum Ausdruck kamen. Ebenso herzlich wurden die Danziger Vereine in dem Hause der Technik und die Majuren im Hause der Komischen Oper gefeiert.

* [Den Entwurf zum Aufwertungsbesetz] hat das Direktorium in seiner Sitzung am 4. Juni genehmigt und dem Landtag zugeleitet.

* [Einführung einer Mietzinssteuer von 10 Prozent.] Das Direktorium hat beschlossen, eine Mietzinssteuer von 10 Prozent im Stadtkreis Memel und in den Landkreisen des Memelgebietes zu erheben. Dafür sollen die Bestimmungen über die Erhebung des 20prozentigen Anteils an der Bruttoarbeitsmiete zugunsten des Hausbesitzers und des 20prozentigen Anteils der Bruttomiete für Zwecke des Wohnungsbaues zugunsten der Kommunalverbände des Gebiets — vergleiche § 3 und § 6 der Verordnung vom 17. April 1924 betreffend Neuverfestigung der Mieten für das Memelgebiet, Amtsblatt Seite 329 — aufgehoben werden. Der zur Erhebung der Mietzinssteuer genehmigte Gesetzentwurf wird dem Landtag zugeleitet.

* [Deutsche Pässe gelten fünf Jahre.] Wie uns ein Funkpruch aus Berlin meldet, hat die Reichsregierung sich entschlossen, im Interesse der Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Auslande die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von 2 auf 5 Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelreisen der erwachsenen Pashaber zuzulassen.

* [Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten und Arbeitskräften im Landkreis Memel.] Wie bekannt sein dürfte, vermittelt das städtische Arbeitsamt in Memel, Loffenstraße Nr. 2-3, auch Arbeitsgelegenheit innerhalb des Landkreises Memel. Den Arbeitgebern, sowie Arbeitnehmern empfiehlt daher der Vorsitzende des Kreisausschusses, nach einer Bekannt-

machung im „Amtsblatt“, bei Beschaffung von Arbeitskräften, bzw. Arbeitsgelegenheit sich der Vermittlung des städtischen Arbeitsamts zu bedienen. Die Inanspruchnahme des städtischen Arbeitsamts ist um so mehr erwünscht, als der Landkreis Memel wesentlich zu den Kosten seiner Unterhaltung beizutragen hat.

* [Besseres Wetter in Aussicht.] Seit dem Beginn der letzten Woche hat sich die Wetterlage erwartungsgemäß verschlechtert. Die letzten Glieder der vom Ozean heranziehenden Zyklone legten sich über Skandinavien fest, und ihre Ausläufer brachten auch uns äußerst ergiebige Regenfälle. Da der Luftdruckanstieg über Westeuropa vorübergehend wieder nachläßt, kann sich die föhlerische Strömung nicht so schnell durchsetzen, so daß zu Beginn dieser Woche Festigung der Wetterlage, also wieder trockenes, heiteres und warmes Wetter in Aussicht steht.

* [Der Verkehr am gestrigen Sonntag] stand ganz im Zeichen des herrschenden Regenwetters. Das Konzert des Vortergesangsvereins am Sandrug fiel aus, und Sandrugfähre beförderte während des ganzen Tages kaum 600 Personen nach drüben. Dafür war der Verkehr nach Schwarzort ganz gewaltig, denn es ist eine alte Sitte, daß am Sonntag nach Johanni sich ein großer Teil der memelländischen Landbevölkerung in Schwarzort ein Stelldichein gibt. Allein von Memel wurden im Laufe des Sonntags etwa 800 Personen durch die Dampfer nach Schwarzort befördert. Am Landungssteig in Schwarzort lagen 14 Dampfer, die zum Teil aus Deutschland und aus Großlitauen gekommen waren. Der Badeort zeigte ein reges Leben, das natürlich noch viel stärker gewesen wäre, wenn der Wettergott vielen nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. — Die Strahnbahn beförderte gestern 1730, die Memeler Kleinbahn 413 Personen, unter denen sich 141 Mitglieder des katholischen Gesangsvereins Memel befanden, die einen Ausflug nach Kauggallen machten.

* [Stadtbücherei.] Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Leseraum vom 10. bis einschließlich 24. Juli geschlossen.

* [Der Verein der Detaillisten] hält, wie wir mitteilen gebeten werden, am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der Handelskammer eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

* [Optikantenversammlung am Dienstag.] Vom Bund der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen wird uns geschrieben: Die zu Dienstag abend in der Turnhalle einberufene Optikantenversammlung geht nicht von unserem Bunde aus, ist auch für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen von keinem Interesse, da dort nur allgemeine Fragen erörtert werden dürften. Von maßgebender Stelle ist der Vorsitzende des Bundes der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen zu der Erklärung ermächtigt, daß für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, welche für Deutschland optiert haben, die Unterstellungen sowohl von den amtlichen Fürsorgestellen als auch die von privater Seite gewährten weitergezahlt werden. Ein Anlaß zur fluchtartigen und planlosen Abwanderung liegt daher nicht vor.

* [Der Verband der Molkereifachleute des Memelgebietes] hielt am 25. Juni 3 Uhr nachmittags im Bahnhofshotel Heydekrug eine außerordentliche Generalversammlung ab, die durch den Vorsitzenden des Verbandes, Molkereibesitzer Vanies-Pagelbienen eröffnet wurde. Erschienen waren etwa 20 Mitglieder. Zweck der Versammlung war die Entgegennahme des Berichtes über die unternommenen Schritte zur Verbesserung der Kreditnot. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er jetzt zum zweiten Mal in Kowno gewesen sei, um mit der Staatsbank Verhandlungen zwecks Gemährung von Krediten zu erträglichen Zinssätzen zu führen. Es ist ihm auch geglückt, nennenswerte Kredite zu erlangen. Die Molkereigenossenschaftsmitglieder, die Kredite haben wollen, müssen ein Gesuch mit Angabe von zwei Bürgen an den Vorstand der Genossenschaft einreichen, und diese wird dann auf dem schnellsten Wege nach Beratung mit der Kreditkommission das Gesuch an die Bank weiterleiten. Die Versammlung hat die vom Vorstand unternommenen Schritte gutgeheißen. Es wurden sogleich Kreditanträge entgegengenommen.

* [Stechbrief hinter Berneder.] Im letzten „Amtsblatt“ wird von der Strafvollstreckungsabteilung des Amtsgerichts ein Stechbrief hinter Berneder veröffentlicht. Berneder ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung, begangen in Memel, am 31. Januar 1924 festgenommen war, bekanntlich vor kurzem aus dem Schaulener Gefängnis entwichen. Nach dem Stechbrief ist Fritz Berneder, der von Beruf Arbeiter und am 26. April 1898 zu Sodeiken, Kreis Gumbinnen geboren ist, 1,62 Meter groß. Seine Gestalt ist unterseht und kräftig. Er hat dunkelbraune Haare und ist bartlos. Das Gesicht hat dunklen Teint und weiß vorkühende Backenknochen auf. Die Stirn ist hoch, die Augen sind braun, klein und tieflegend, die Augenbrauen dunkelblond und bogenförmig, die Nase ist geradlinig, die Ohren sind klein, der Mund ist mittel und hat dünne Lippen, das Kinn ist spitz. Auf dem Handrücken sind wenig auffallende Tätowierungen. In dem Stechbrief wird ersucht, Berneder festzunehmen und ihn in die nächste Strafanstalt abzuliefern, sowie zu den Akten für D. Nr. 8124 des Memeler Amtsgerichts sofort Mitteilung zu machen.

* [Diebstahl.] Ende Mai d. J. wurden von einem dem Besitzer Georg Matzkaus in Hermannshöfen gebürtigen Kultivator, welcher auf dem Acker stand, von unbekanntem Täter sieben Stück Kultivatorzinken mit Bruststücken, im Werte von ca. 80 Lit, abgestrahnt und entwendet. Da es bisher nicht gelungen ist, den Dieb zu ermitteln, werden Personen gebeten, sachdienliche Angaben der nächsten Polizeistation zu machen.

Die Märkte im Memelgebiet 1927

Die Vieh-, Pferde-, und Krammärkte für das Kalenderjahr 1927 werden nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ wie folgt festgesetzt:

| Ort | Benennung u. Reihenfolge der Märkte | Datum der Märkte | Ort | Benennung u. Reihenfolge der Märkte | Datum der Märkte |
|-------------------------|---|------------------|----------------------|-------------------------------------|------------------|
| Memel Stadtkreis | | | Kreis Pogegen | | |
| Memel | 1. Vieh- und Pferdemarkt | 27. 4. 27 | Coadjuthen | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 8. 2. 27 |
| Memel | 2. Krammarkt | 13.-19. 6. 27 | Coadjuthen | 2. Krammarkt | 10. 2. 27 |
| Memel | 3. Vieh- und Pferdemarkt | 22. 6. 27 | Coadjuthen | 3. Vieh- u. Pferdemarkt | 12. 4. 27 |
| Memel | 4. Vieh- und Pferdemarkt | 5. 10. 27 | Coadjuthen | 4. Vieh- u. Pferdemarkt | 14. 6. 27 |
| Memel Landkreis | | | Coadjuthen | 5. Vieh- u. Pferdemarkt | 9. 8. 27 |
| Dt. | | | Coadjuthen | 6. Krammarkt | 11. 8. 27 |
| Eröttingen | 1. Vieh- und Pferdemarkt | 7. 1. 27 | Coadjuthen | 7. Vieh- u. Pferdemarkt | 15. 11. 27 |
| Dt. | | | Nattisichten | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 18. 2. 27 |
| Eröttingen | 2. Vieh- und Pferdemarkt | 22. 4. 27 | Nattisichten | 2. Vieh- u. Pferdemarkt | 9. 9. 26 |
| Dt. | | | Plaschen | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 16. 2. 27 |
| Eröttingen | 3. Vieh- und Pferdemarkt | 28. 10. 27 | Plaschen | 2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 1. 6. 27 |
| Davillen | 1. Vieh- und Pferdemarkt | 1. 4. 27 | Plaschen | 3. Vieh- u. Pferdemarkt | 31. 8. 27 |
| Davillen | 2. Vieh- und Pferdemarkt | 30. 9. 27 | Plaschen | 4. Vieh- u. Pferdemarkt | 9. 11. 27 |
| Prötkuls | 1. Vieh- und Pferdemarkt | 25. 2. 27 | Pogegen | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 4. 1. 27 |
| Prötkuls | 2. Vieh- und Pferdemarkt | 29. 4. 27 | Pogegen | 2. Pferdemarkt | 1. 2. 27 |
| Prötkuls | 3. Krammarkt | 2. 5. 27 | Pogegen | 3. Vieh- u. Pferdemarkt | 1. 3. 27 |
| Prötkuls | 4. Vieh- und Pferdemarkt | 24. 6. 27 | Pogegen | 4. Pferdemarkt | 5. 4. 27 |
| Prötkuls | 5. Füllenmarkt | 22. 9. 27 | Pogegen | 5. Vieh- u. Pferdemarkt | 3. 5. 27 |
| Prötkuls | 6. Vieh- und Pferdemarkt | 23. 9. 27 | Pogegen | 6. Pferdemarkt | 31. 5. 27 |
| Prötkuls | 7. Krammarkt | 26. 9. 27 | Pogegen | 7. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 5. 7. 27 |
| Prötkuls | 8. Pferdemarkt | 11. 11. 27 | Pogegen | 8. Pferdemarkt | 2. 8. 27 |
| Kreis Heydekrug | | | Pogegen | 9. Vieh- u. Pferdemarkt | 6. 9. 27 |
| Heydekrug | 1. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 14. 1. 27 | Pogegen | 10. Füllenmarkt | 12. 9. 27 |
| Heydekrug | 2. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 11. 3. 27 | Pogegen | 11. Pferdemarkt | 4. 10. 27 |
| Heydekrug | 3. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 8. 4. 27 | Pogegen | 12. Vieh- u. Pferdemarkt | 1. 11. 27 |
| Heydekrug | 4. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 20. 5. 27 | Pogegen | 13. Pferdemarkt | 6. 12. 27 |
| Heydekrug | 5. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 1. 7. 27 | Schmalen- ningken | 1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 15.-16. 2. 27 |
| Heydekrug | 6. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 19. 8. 27 | Schmalen- ningken | 2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 28.-29. 6. 27 |
| Heydekrug | 7. Füllenmarkt | 2. 9. 27 | Schmalen- ningken | 3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 8.-9. 11. 27 |
| Heydekrug | 8. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt | 30. 9. 27 | Willitsichten | 1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 25. 2. 27 |
| Heydekrug | 9. Krammarkt | 20-21. 10. 27 | Willitsichten | 2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 20. 5. 27 |
| Heydekrug | 10. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt | 28. 10. 27 | Willitsichten | 3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 19. 8. 27 |
| Heydekrug | 11. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt | 25. 11. 27 | Willitsichten | 4. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 18. 11. 27 |
| Ruß | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 21. 1. 27 | Wischwill | 1. Vieh- u. Pferdemarkt | 10. 6. 27 |
| Ruß | 2. Krammarkt | 5. 5. 27 | Wischwill | 2. Vieh- u. Pferdemarkt | 14. 10. 27 |
| Ruß | 3. Vieh- u. Pferdemarkt | 6. 5. 27 | | | |
| Ruß | 4. Krammarkt | 17. 11. 27 | | | |
| Ruß | 5. Vieh- u. Pferdemarkt | 18. 11. 27 | | | |
| Saugen | 1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 4. 4. 27 | | | |
| Saugen | 2. Vieh- u. Pferdemarkt | 21. 6. 27 | | | |
| Saugen | 3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt | 10. 10. 27 | | | |

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 19. bis 26. Juni. Als gefunden sind gemeldet: Eine silbergraue Damenhandtasche, ein Huhn, ein hellblauer Unterrock, ein Perlkugeln, eine gelbe Lederhandtasche mit größerem Gelbbetrag. Als verloren sind gemeldet: Personalpapiere für Michel Berthe, Bommelsvitte, eine goldene Damenuhr, ein deutscher Paß für Kurt Scharies, 80 Lit in bar.

Heydekruger Lokaltell Montag, 28. Juni 1926

* [Das Sommerfest des Radfahrerklub Heydekrug.] Das am gestrigen Sonntag stattgefundene Sommerfest des Radfahrerklub Heydekrug, verbunden mit einem Rennen, kann trotz des unglücklichen Wetters als gut gelungen bezeichnet werden. Am Sonntag früh wurden die auswärtigen Gäste von Mitgliedern des Radfahrerklub am Bahnhof empfangen und nach Villa Werden, wo um 6 Uhr morgens ein Frühstück stattfand, geleitet. Nach einem Imbiß begab man sich zum Startplatz, der oberhalb von Villa Werden lag. Trotz des starken Regens hatten sich hier zahlreiche Zuschauer eingefunden, die damit das große Interesse für den Radfahrersport in Heydekrug an den Tag legten. Von den 25 zum 50 Kilometer-Rennen angemeldeten Kennern starteten nur 13, und zwar fünf Heydekruger, fünf Memeler und drei Kownoer. Als Sieger gingen hervor: 1. Anolika-Kowno mit 101,8 Minuten, 2. Wilpisauska-Kowno, der im vorigen Jahr erster war, mit 101,8 Minuten 5 Sekunden, 3. Myrkovska-Kowno mit 101,12 Minuten, 4. Salenski-Memel mit 101,4 Minuten, 5. Gringel-Heydekrug mit 107,5 Minuten und 6. Tharann-Memel mit 107,6 Minuten. Die beiden ersten Renner haben den Meisterschaftstitel von Vitauen inne und sind auch auf der Olympiade 1924 in Paris gestartet. Verschiedene Renner erlitten auf der Strecke mehrfache Pannen und mußten aufgeben, so daß sie von einem das Rennen begleitenden Auto aufgenommen werden mußten. Von den 13 gestarteten Kennern erreichten nur sieben das Ziel. Rennenswerte Unglücksfälle sind aber nicht zu verzeichnen. Die herausgebotene Zeit ist in Anbetracht der durch den Regen entstandenen schlechten Wegeverhältnisse als gut zu bezeichnen. Das geplante Klubrennen über 20 Kilometer fiel in Anbetracht der schlechten Straße aus. Mittags fanden sich die Radler im Klublokal „Germania“ zu einem gemeinsamen Festessen ein. Der Vorsitzende des Radfahrerklub Heydekrug, Virodirektor Reinecke, hielt in einer Ansprache alle Gäste und Radler herzlich willkommen und wünschte, recht frohe Stunden im Kreise der Radfahrer zu erleben. Die Heydekruger Radfahrer ermahnte er aber, den Sport intensiver zu betreiben, damit sie im nächsten Jahre mehr Erfolge zeitigen könnten. Namens der Kreisverwaltung dankte Herr Reinecke für die Einladung und hob die Verdienste des Vorsitzenden um den Radfahrerklub Heydekrug hervor. Herr Sulgians-Kowno sprach im Namen der Kownoer Rad-

fahrer herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die sie in Heydekrug gefunden hätten, aus. Sie seien nicht hierher gekommen, um etwa Preise zu gewinnen, sondern nur um die Kameradschaft unter den Sportlern zu pflegen. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Radfahrerklub Memel gab in seiner Rede dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, die Kameradschaft mit den Sportlern auch außerhalb des Memelgebietes freundlicher zu gestalten. Ueber den Verlauf der Nachmittags- und Abendveranstaltungen werden wir noch berichten.

* [Beschlagnahme eines Karabiners in Pauren.] Ein ungarischer Karabiner mit fünf Patronen wurde von den Wachtmeistern Dellas und Walluch beim Besizer R. in Pauren bei Kinten beschlagnahmt.

* [Beschlagnahme] wurden von Wachtmeister Kulaginas in Jodekrant 5 Liter Brennspiritus. Die Schmuggler sind entkommen.

Standesamtliche Nachrichten

Baubeln (1.-31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem At. beiter Wilhelm Vacarus, Pogegen; dem Besizer Artur Nabun, Pogegen. Eine Tochter: dem Besizer Franz Reh, Schafeningken; dem Kaufmann Will. Jodernus, Pogegen; dem Fuhrhalter Michael Szameiat, Uebermemel. — Gestorben: Besizerfrau Elise Brasat, geb. Matius, 58 Jahre, Pogegen; Wiesenwärterin Elisabeth Rahn, geb. Darmann, Uebermemel; Wiesenwärterin Witwe Anna Drebes, geb. Peldhus, 93 Jahre alt, Pogegen. — Beschließungen: Arbeiter Jons Ardel mit geschiedener Arbeiterfrau Auguste Friederike Schobies, geb. Brandenburger, beide aus Pogegen; Besizer Rudolf Staschul, Großpellen, mit Wiesenwärterin Maria Stibits, Schafeningken.

Kinten (1.-31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Kurt Schubert, Jellenhof. Eine Tochter: dem Besizer Wilhelm Adranz, Saunen; dem Besizer Franz Großkülls, Winge; dem Arbeiter Matthias Wittenbergsch, Kinten; dem Fischer Eduard Bertel, Palden. Aufgeboren: Schmidt George Marckheit, Stantsichten, mit geschiedener Tochter Marie Admes, Suwehen; Zeispächterin Ernst Alexander Doring, Neu-Augen, mit Anna Krub, ohne Beruf, Stantsichten. — Beschließungen: Wiesenwärterin Hermann August Schiltnus mit Arbeiterin Anna Gertrud Vieh, beide aus Windenburg; Wiesenwärterin Wilhelm Refas, Wachen, mit Wiesenwärterin Elise Plekies, Suwehen; Arbeiter Wills Sages, Windenburg, mit Arbeiterin Maria Maria Rabmacher, Saunen. — Gestorben: Landwirtin Johanna Walter, Emil Forst Schubert, Jellenhof, 14 Stunden alt; Kämmerin Doris Schiltnus, Kinten, 20½ Jahre.

Wittauten (vom 1.-31. Mai.) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kasimir Batschows aus Wittauten. — Aufgeboren: Arbeiter Johann Gallens aus Memel mit Anna Reh, ohne Beruf, aus Kallöhen; Besizer Michel Ernest aus Wobduben mit Besizerin Tochter Anna Schiltnus aus Thalen.

Die **unerreicht hohe Auflage** des **„Dampfboot“** ist die beste Gewähr für den **Erfolg der Anzeigen** und ein Beweis seiner Beliebtheit im Memelgebiet und darüber hinaus.

Memelgau und Nachbarn

Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebiets

Am Donnerstag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, fand im Lokal des Herrn Fied in Pogegen die ordentliche Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebiets statt, zu der 27 Mitglieder erschienen waren. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch Kaufmann Klein-Stonischken erfolgte die Berichterstattung der Niederschriften der Verbandstage vom 6. Mai 1925 in Memel und vom 4. Februar 1926 in Dendefrug, die gutgeheißen wurden. Kaufmann Wolff-Memel, der 1. Vorsitzende des Zentralvereins, erstattete darauf den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Die jahresgemäße Neuwahl des Vorstandes ergab volle Wiederwahl. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Anträge, es wurde beschlossen, die Anträge des Dendefruger und des Pogegener Vereins zusammenzufassen und dem Seim in Kowno als Material zu überweisen. Es handelte sich um Proteste gegen das Versehen und die weitere Einrichtung von staatlichen Kleinverkaufsstellen für Monopolbranntwein, deren Aufhebung für das ganze Gebiet angestrebt werden soll, und um Zubilligung eines angemessenen Verdienstes beim Verkauf von Monopolbranntwein über die Straße. Beschlüsse wurden ferner die Errichtung einer Stellenvermittlung für Personal des Gastwirtsberufes durch den Zentralverband gemäß Antrag des Kreisvereins Dendefrug. — Schließlich wurde der § 4 der Satzungen dahin abgeändert, daß auf je 20 Mitglieder (früher 30) ein Delegierter zum Verbandstage gewählt werden soll. Nach angeregter Aussprache schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die Tagung. T.

Kreis Memel

P. Bajohren, 26. Juni. [Eindrucksdienliche.] In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden dem Kaufmann Hermann Friedmann in Bajohren durch Einbruch folgende Gegenstände entwendet: 2 Krokodilllederhosen, 1 braune Lederhandschuh, 8 bis 9 molle Herrenhemden, 5 Paar Unterhosen, 2 molle Frauenhemden, 1 Sweater, 1 weiße Hemdjacke, 1 Herrenperianermütze, 1 Pelzjack (Nadelherse), 1 Stück Stiefel, 1 Pelzgarnturt aus sibirischen Fellschellen, sowie verschiedene getragene Herren- und Damenwäschstücke. Vor Ankauf der Gegenstände wird gewarnt. Für die Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände steht der Beschädigte eine Belohnung von 200 Lit aus, die von der Polizeidirektion unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen erteilt werden würde, die den Erfolg der Ermittlung herbeigeführt haben. Personen, die hinsichtlich des Diebstahls oder der entwendeten Gegenstände sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem 1. Polizeikommissariat Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer 71 oder 66, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

ph. Lit. Gotingen, 26. Juni. [Der Markt] am Donnerstag war wohl infolge der überall einsetzenden Heuernte schlechter besetzt wie sonst. Getreide, das sehr wenig zu sehen war, stand hoch im Preise. Roggen kostete 26—27 Lit, Hafer 20—21 Lit, Gerste 24—25 Lit, Kartoffeln 4—5 Lit, Butter gab es zu 2,50—3,00 Lit, Eier zu 28 Cent das Stück. Bauernkäse kostete 2,50—3,00 Lit, Meiereikäse 1,25 bis 1,30 Lit das Pfund. Von Geflügel gab es nur Gänse zu 4—5 Lit. Frisches Gemüse und Früchte waren noch nicht am Markt. Rindfleisch kostete 1,20 Lit, Kalbfleisch und Schaffleisch war nicht vorhanden. Schweinefleisch kostete 2,00—2,50 Lit das Pfund. Für vier Wochen alle Ferrel wurden 40 Lit pro Stück verlangt. In der Gärtnerei wurden die ersten Erdbeeren zu 1,80 Lit das Pfund verkauft.

as. Brusdellienen, 26. Juni. [Verschiedenes.] Die Bestellungen sind bereits reiflos beendet und der Landmann hofft nun auf eine glückliche Ernte. Soweit die Aussaat nicht durch Nässe behindert ist, befriedigt die Sommerung einigermaßen. Es harret aber schon neue Arbeit des Landwirts, die Futtermittelherstellung. Der frische Klee ist stellenweise ganz gut geraten, der vorjährige dagegen in den meisten Fällen ausgefaßt. Leider fehlt es zurzeit an trockenem Erntewetter. — Eine bisher in unserer Gegend unbekannt Kulturpflanze hat Gutsbesitzer Jofettis-Clausen in angesehener, nämlich die Zuderröhre. Der litauische Staat hat die Verfüge im Zuderröhrenbau angeregt und den betreffenden Besitzern die notwendigen Saaten und Düngemittel unentgeltlich geliefert, so daß also kein Risiko dabei besteht. — Einen guten Fang hatten am Johannistage die

Brüder A. aus Brusdellienen. Am Vormittage machten sie einen Spaziergang auf ihr Feld, als plötzlich aus dem Walde zwei Schmutzler mit je zwei Kanonen Sprit beladen herauskamen und ihnen entgegen kamen. Als die Schmutzler diese beiden Brüder sahen, ließen sie ihren Sprit im Stiche und liefen davon.

Kreis Dendefrug

W. Saunen, 26. Juni. [Vom Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besetzt und belieft, — alles ist bei der Heuernte beschäftigt, — weshalb auch die Butter knapper und teurer war. Man zahlte für das Pfund 2,50—2,70 Lit, Eier kosteten pro Stück 15 Cent, Gelbbrühen 0,40 und Wald-erdbeeren 1,50 Lit je Liter. Suppenhühner wurden per Stück mit 4,00—5,00 Lit, Keuchel mit 1,50 Lit und halbausgewachsene Gänse mit 6,00 Lit verkauft. Der Fischmarkt war nur mittelmäßig besetzt, darum waren auch die Preise hoch. Für

Hasel zahlte man pro Pfund 3,00 Lit, für Zander, Hechte und Quappen 1,50 Lit, für Barsche 0,80 Lit, für Weißfische 0,60—0,70 Lit und für Dorische und Flunders 0,50—0,60 Lit. Der Eimer Stacheln kostete 1,30 Lit. Am Gemüßmarkt kam ein Liter Zwiebeln 1,50 Lit, zwei Bündchen Radieschen 0,50 Lit, drei Bündchen Karotten 1,00 Lit, ein Bündchen Meerrettich 1,00 Lit, drei Bündchen grüner Pfefferminze 1,00 Lit und drei Bündchen Kamille 1,00 Lit. Für einen großen Korb Gemüßpflanzen wurden 3,00 Lit gezahlt. In den Fleischhändlern kam ein Pfund Karbonade 2,20 Lit, Bauchstück und Speck 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2,00 Lit, Rindfleisch mit und ohne Knochen 1,10—1,60 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit, Schöpfenfleisch 1,40 Lit, Klops, Kopf und Eisbein 1,20 Lit und Rinder- und Schweinefleisch 1,60 bis 2,80 Lit. Die Wurstpreise hatten sich nicht geändert. Rauchwurst kostete das Pfund 3,00—3,60 Lit, Leber- und Jagdwurst 2,20 Lit, Würstchen 3,00 Lit und Kochwurst 1,40 Lit. Für eine Fuhre Brenn-

holz (von dräben) wurden je nach Inhalt (1/2 bis 2 Raummeter) 15,00—25,00 Lit verlangt. Es wurde alles zeitig abverkauft.

Kreis Pogegen

p. Goodjithen, 26. Juni. [Marktbericht.] Der getrigge Wochenmarkt war nicht so gut besucht, wie die vorhergehenden Märkte. Vor allem hatte der Holzmarkt wenig Zufuhr aufzuweisen. Der Preis für die verschiedenen Holzarten war daher auf etwas in die Höhe gegangen. Brennholz wurde mit 15 bis 30 Lit die Fuhre gehandelt, für dünne Stangen verlangte man 30 Lit die kleine Fuhre oder 1 Lit pro Stange. Butter war wieder sehr reichlich vorhanden und kostete 2,50—2,70 Lit das Pfund. Für Eier zahlte man 15 Cent je Stück. In den Fleischhändlern konnte man ein großes Angebot in Fleisch- und Wurstwaren aller Art antreffen. Schweinefleisch kostete 2,20—2,40 Lit, Kopf und Fäße 1,40 Lit, Schmeer 2,50—3,00 Lit, schieres Rindfleisch 1,60 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch kostete 1,20—1,50 Lit. Auch war diesmal Fleisch von einem gemästeten Kalb zu haben, wofür 1,80 und 2,00 Lit je Pfund gezahlt wurde. Die Preise für Wurst waren gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Landwurst 2,80 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Jungewurst 2,80 Lit, Leberwurst 2,00—2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50—1,80 Lit, Blutwurst 0,80 Lit und Würstchen 3,50 Lit das Pfund. Rinderaltg kostete 1,30 Lit, ausgeschmolzen 2,00 Lit. Auf dem Fischmarkt waren nur Barsche vorhanden, die mit 70 Cent das Pfund gehandelt wurden. Für Keuchel verlangte man 1—3 Lit pro Stück. Der Schweinefleisch war besser besetzt als in der vorigen Woche. Für Ferkel von 4—6 Wochen zahlte man 100—140 Lit je Paar. Käufer für Schweine von 70—80 Pfund kosteten 100—120 Lit das Stück, schwerere Schweine 1,20—1,30 Lit das Pfund. Erdbeeren wurden in großen Mengen angeboten und kosteten 1—1,50 Lit je Liter.

sk. Galsdon-Jonaiten, 26. Juni. [Hausausführung nach Waffen.] Bei dem Schmiedemeister K. fand kürzlich eine Hausausführung, angeblich nach Waffen des Gesellen, statt. Da K. nicht zur Hause war und die Türen verschlossen waren, soll sich die Polizei Eingang durchs Fenster verschafft haben. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da K. sich die Durchsicherung der Wohnung in seiner Abwesenheit nicht gefallen lassen will.

sk. Schanditten, 26. Juni. [Blitzschlag.] Bei dem schweren Gewitter am Mittwoch ist dem Besitzer S. von hier durch Blitzschlag eine wertvolle Zuchtschule getötet worden. Das noch junge Füllen blieb am Leben. Hoffentlich gelingt es, das Füllen auch ohne die Mutterküte groß zu ziehen. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

sk. Paugulinnen, 26. Juni. [Feuer.] Am Dienstag, den 22. Juni schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Dirshewskis. Die von Paugulinnen, Wischwill und Baltupönen herbeigekommenen Feuerwehren konnten nicht mehr helfen, da inzwischen die Scheune total niedergebrannt war. Der Schaden, den Besitzer Dirshewskis erleidet, ist nicht erheblich, da er angemessen versichert war.

Östpreußen

schw. Tilsit, 26. Juni. [Vom Auto überfahren und getötet.] In Grob-Krausleiden wurde dieser Tage ein sechsjähriger Junge durch das Personauto des Herrn M. überfahren und getötet. Nach den Aussagen eines Augenzeugen lief der Junge wie in augenblicklicher Verwirrung direkt vor die Räder des Wagens und wurde von diesen erfasst und zu Boden gerissen. Das Auto hielt sofort und nahm sich des Ueberfahrenen an, der jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Von den Insassen des Autos wurde der Junge sofort nach Kallungen zum Arzt gebracht, der nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Durch die Wucht des Anpralls hatte der Kleine das Genick gebrochen. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld.

Verstopfung, Korpulenz

werden beseitigt durch die altbekannten Vorberger's Kiffinger Pillen und Entfettungs-Tabletten. Wirklich in den Apotheken. Prospekt kostenlos durch Vorberger, Bad Kissingen. 19010

Rufen

Am Sonntag, den 27. Juni 1926 verstarb in der Klinik in Tilsit meine liebe Frau, unsere herzengute, unverrückliche Mutter

Olga Mollmann
geb. Fischer.
Gustav Mollmann
Hannes Mollmann
Hanna Mollmann

Stutenaufnahme und Füllenbrennen des

Distr. Stutbuches für Warmblut Trak. Abstamm. Insterburg

13. Juli, 4 1/2, Götthöfen
14. Juli, 7 1/2, born. Weiskopf, Gutschhof
1 1/2, Dendefrug, Gutschhof
4 Rufen
15. Juli, 8, Baubert, Gutschhof
12, Willkischken
13, Schreilaugten, Gutschhof.

Anmeldungen zur Stutenaufnahme sofort an Stutbuch Insterburg Hindenburgstraße 73.

Zum Füllenbrennen vom Stationshalter ausgefüllte Füllentheime mitbringen. Unkostenbeiträge für Aufnahme u. Brennen werden am Termin erhoben. 17272

Für die Distr. Stutbuchgesellschaft
Gubba, Götthöfen

Abmeldescheine
und andere Formulare hält vorrätig
Geschäftsstelle
des „Memeler Dampfsboot“
Dendefrug, Prinz Joachim-Straße.

Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
sowie sämtl. Ersatzteile
Reparaturen
Emaillieren
schnell und billig.
Für Memelländer gewöhre ich Billigkeit.
Fahrradhaus
F. Jonat
Tilsit, Getreidemarkt
Telephon 250

Der richtige Weg zum Kaufhaus.
Marcus Miller, Fleischbankstr. 2

Schuldielen
1/2 und 1 Zoll stark
sowie
Kathholzer
in versch. Abmessung.
werd. billig abgegeben,
jetzer
Zufußbodenbieren
Zirbelstimmung
und Fußstiebeln
sind sofortl. besond.
preiswert lieferbar.
Richtsmojor
Baugeschäft, Tel. 1

Kultur-Zubilden

28. Juni

1736. Dichter Gottlieb Konrad Pfeffel in Colmar geboren, bekannt durch seine Fabeln und poetischen Erzählungen.

Bimini

Roman von Arnold Höllriegel

37. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie lächelte: „Es wird nicht so schlimm. Mit verbundenen Augen dreimal um einen Altar herum, ein bißchen unverfälschter Gesang, am Schluß ein kleines Geschenk an den indianischen Kaziken, damit er sich nachher einen feierlichen Pulquerkauf zuziehen kann... Geben Sie ihm nur ein Goldstück, nicht mehr, er wird es gerne annehmen, obwohl er keine geringe Persönlichkeit ist, der Kazike. Wenn man den Indios glauben darf, stammt er von den alten Aztekenkaiser, ab direkt von dem großen Montezuma selbst! Aber fürchten Sie nichts, Senor Jasperen, der Potentat wird gnädig sein... Die ganze Angelegenheit wird keine zehn Minuten dauern und Ihnen nicht wehtun, und dafür können Sie sich dann rühmen, als der erste Fremde die heiligen Riten der Duitche-Indianer gesehen zu haben, Riten, die noch aus der Zeit vor der spanischen Conquista stammen.“

Ich wollte einen Einwand erheben. Meine Liebe zu den Indios von Bimini war nicht sehr heiß, seitdem mir der gute Estanislaw meine Pyjamahosen geraubt hatte. Aber Donna Patricia zog ihre Augenbrauen ein wenig hoch, und mein letzter Widerstand schwand. Sie sollte nicht glauben, daß ich vor ihren Indianern Angst hatte. Außerdem, es war wohl meine Journalistenpflicht, mir eine ethnographisch so interessante Sache nicht entgehen zu lassen. „Gut,“ sagte ich, „machen Sie

mit mir, was Sie wollen, Donna Patricia. Aber hoffentlich sind Ihre Indios besser gewaschen als der Held von gestern, mein Diener Estanislaw...“

Sie lachte laut auf und sah mich mit einem merkwürdigen Ausdruck an, den ich mir nicht zu deuten wußte. Dann glaubte ich zu verstehen, daß ich Estanislaw, und jedenfalls meinen violetten Pyjama, wohl in den Reihchen der Insurgenten wiedersehen würde. Gut, dachte ich bei mir, auch das. Ich bin auf alles vorbereitet!

„Also, wenn Sie bereit sind,“ sagte Donna Patricia, als hätte sie meine Gedanken erraten, „dann kommen Sie, absolvieren wir die Einweihungszeremonie. Ich denke, es wird schon alles bereit sein, und wir werden erwartet.“

„Was habe ich also zu tun?“ fragte ich kurz. Angenehm war mir die Sache nicht.

„Gar nichts,“ beschwichtigte Donna Patricia, „Sie bekommen weder einen Nalering, noch werden Sie tätowiert oder müssen einen Totenschädel küssen. Sie werden ganz einfach von der Tempeljungfrau — sie verneigte sich mit einem Lächeln, in einer steifen Pose auf ihr indianisches Gewand weisend — „Sie werden von der Tempeljungfrau vor den Altar des Quezalcoatl geführt, machen mit verbundenen Augen drei feierliche Runden um diesen Altar, dann geleiten der Kazike und ich Sie in ein geheimes Gemach, wo hernach der Pulque getrunken wird! Dann sind Sie in die Mythenen gehöhrt eingeweiht, und ich werde Sie mit den Caballeros von der revolutionären Junta bekanntmachen. Entschuldigen Sie, bitte, die Kinderreien, aber es muß sein. Ich werde, wenn es Sie beruhigt, die ganze Zeit neben Ihnen sein und Ihnen alles erklären.“

Ich faßte den endgültigen Beschluß. „Gut,“ sagte ich, „gehen wir, wenn es sein muß. Machen wir die Geschichte rasch ab.“

Donna Patricia ging in eine Ecke des Zimmers, öffnete einen verborgenen Wandschrank. „Neh einen Augenblick,“ sagte sie, „ich muß von hier etwas mitnehmen. Ein notwendiges Requisit.“

Sie entnahm dem Gefäß einen unverfälschten Gegenstand, der in ein köstliches Gewebe aus grünen Vogelfedern eingewickelt war. Dieses unbestimmte Ding hob sie mit beiden Händen über ihren Kopf und schritt mir nun in dieser sakralen Haltung langsam und geheimnisvoll voran, eine aztekische Tempeljungfrau, zum Opfer wandelnd.

Mit einem zweifellos etwas dummen Gesicht ging ich ihr nach. Wir kamen in den Gang, durch den ich gekommen war, hogen dann durch eine seitliche Öffnung ab in einen neuen, verfallenen Korridor und gelangten schließlich in einen großen ungedeckten Hof. Erstaunt blieb ich im Eingang stehen.

Der Hof mochte einmal die Haupthalle des Tempels gewesen sein. Jetzt war das Dach verschwunden, sonst aber sah man verhältnismäßig wenig Spuren von Verfall. Der Boden war mit großen schwarzen Steinfliesen gepflastert, die Wände, aus großen dunklen Quadern gefügt, waren fast vollkommen gut erhalten, höchstens, daß sich in Ritzen und Sprüngen einige tropische Vegetation angesiedelt hatte. Das erste, was ins Auge fiel, war der Altar, aus einem massiven Block gehauen, den einst primitive Reliefs geziert haben mußten. Jetzt sah man davon nur noch verwischte Spuren, aber das steinerne Götterbild, das gewaltig den Altar überragte, war von der Zeit nicht beschädigt worden. Es war die Gestalt eines untersehten, breitbrühtigen und bärtigen Mannes, aus einem mir unbekanntem grünen Mineral verfertigt. Die Figur war fragenhaft wie alle aztekischen Skulpturen; der Gott Quezalcoatl flecht ungeheure Zähne, riß fürchterliche Augen weit auf und war im allgemeinen bestrebt, so schreckenerregend wie nur

möglich auszusehen. Mich reizte er ein wenig zum Lachen, aber vielleicht war er einst unglücklichen Opfern weniger späßhaft vorgekommen, denen man auf diesem Altar das Herz aus dem Leibe gerissen hatte.

Der Hof war erfüllt von einer großen Menschenmenge. Ich sah etwa ein Dutzend bewaffneter Weiber und Halbweiber in kreolischer Tracht mit Ponchos und Strohhüten, wahrscheinlich die Mitglieder der revolutionären Junta; sonst aber lauter Vollblutindianer auf den Steinfliesen. Viele von ihnen trugen phantastische Gewänder aus Kinnurastoff mit bunten Federn durchwirkt; einige hatten barbarische Musikinstrumente.

Dem Altar gegenüber stand ein thronartiger Sitz aus dem gleichen grünen Stein, aus dem das Götterbild bestand. Auf diesem Thron saß der verkappte Mann, der mich auf meiner Fahrt hierher begleitet hatte. Er war noch immer ganz in seinen Mantel gehüllt.

Ich hatte nicht lange Zeit zum Schauen. Donna Patricia, den geheimnisvollen Gegenstand hoch erhebend, sagte mit hallender Stimme einen langen feierlichen Satz in der Duitche-Sprache; zugleich begannen die indianischen Musikanten mit Tamtams und schrillen Flöten einen ungeheuren Lärm.

„Venez“, sagte Donna Patricia leise zu mir; von diesem Augenblick redete sie mit mir Französisch, und zwar mit einem ausgezeichneten Akzent. Sie schritt langsam und gemessen auf den Thron zu, ich immer hinterdrein. Vor dem verhäulften Kaziken blieb sie stehen. Sofort verstummte die Musik. Sie begann eine längere Ansprache, von der ich nichts verstand als meinen Namen, der zwei- oder dreimal genannt wurde; sie schien mich dem großmächtigen Kaziken und der illustren Versammlung vorzustellen und in meinem Namen um die Aufnahme in den erhabenen Bund zu ersuchen.

(Fortsetzung folgt)

Kinderverbrechertum in Russland

Eine der Hauptfragen der Sowjetregierung ist nach der Erklärung ihrer führenden Mitglieder die Bekämpfung des Kinderverbrechertums in Moskau und den großen Provinzstädten. Während der Revolution und des darauffolgenden Bürgerkrieges, der jahrelang das Land verheerete, haben zahllose Kinder ihre Eltern verloren und sind, jedes Schutzes und jeder Aussicht beraubt, obdachlos geworden und immer mehr verwaist. Die Sowjets haben sich alle erdenkliche Mühe, diesen unglücklichen Opfern einer schrecklichen Vergangenheit zu helfen. Moskau ist eine einzige große Anstalt für die Aufzucht von Waisenkindern, die von den Eltern der Revolution gelassen wurden. „Mütter, gebt einem verwaisteten Kinde zu essen!“, und was der Waisungen mehr sind. Beamte und Gefangene müssen sich einen Abzug von ihrem Monatsgehalt gefallen lassen, der dem Fonds für die Kinderhilfe zufällt. In einer schwedischen Zeitschrift hat jetzt die Schriftstellerin Annie Quensel ein ebenso seltsames wie erschütterndes Bild von den unglücklichen Daseinsbedingungen dieser obdachlosen Kinder entworfen. „Diese Kinder“, so heißt man in dem Bericht, „sind wilde Tiere in Menschengestalt. Russland zählt ihrer mehrere Hunderttausend, wenn die Zahl dieser erbärmlichen zerlumpten Geschöpfe nicht gar in die Millionen geht. Am meisten wird Moskau von ihnen heimgesucht. Jeder Eisenbahnzug, der dort einläuft, sperrt ganze Scharen jugendlicher Obdachloser in die russische Hauptstadt. Bedarfs es einer besonderen Erklärung, daß diese Kinder rettungslos dem Verbrechen anheimfallen, wenn sie nicht gar kriminell verurteilt sind? Sie haben nicht den Frieden des häuslichen Herdes, nicht die treue Obhut besorgter Eltern, nicht die Wohlthat einer guten Erziehung kennen gelernt. Solange sie bewußt leben, sind sie sich selbst überlassen gewesen; sie haben sich ihren Lebensunterhalt selbst erziehen müssen, und so sind sie fast mit Naturnotwendigkeit feindselig Diebe und Räuber geworden. In der Großstadt entwickelt sich die schlummernde oder doch nur mangelhaft entwickelte Anlage mit Witzeschnelle, um sich und bald gehen sie, wenn sie es nicht schon vorher gekannt haben, mit ruhigem Gewissen auf Betrug, Diebstahl und sogar auf Schlimmeres aus. In letzter Zeit haben sie sich auf Handtaschenraub spezialisiert. Eines Tages ging ich mit meiner Freundin in einer belebten Geschäftstraße spazieren. Plötzlich sahen wir uns von einem Rudel obdachloser Kinder umringt, die auf die Handtasche meiner Freundin aufmerksam geworden waren. Wir versuchten vergebens zu entkommen. Ein kleiner Bursche faßte meine Bekannte an der Hand; sie suchte sich seiner zu entledigen, als der Angreifer, der höchstens zwölf Jahre zählen mochte, ein Rasiermesser aus der Tasche zog und sein Opfer in die Hand schnitt. Mit einem lauten Schrei ließ meine Freundin die Tasche fallen. Darauf hatte die Bande nur gewartet. Im selben Augenblick war die ganze Gesellschaft mit ihrer Beute verschwunden.“

Die Polizeimiliz ist dieses haarsträubenden Zustandes gegenüber fast machtlos. Vielfach hat sie auch gar keine besondere Lust, energisch gegen diese öffentliche Plage vorzugehen. Denn die Kinder sind am ganzen Körper verlaust und wandelnde Krankheitsreger. Sogar Geschlechtskrankheiten werden auf diesem Weg übertragen. Ein Milizmann, der sich dazu auftraut, einen jugendlichen Verbrecher zu verhaften, muß ein schweres Geschick bestehen. Als Waffen dienen dabei die Zähne. Ich habe mehrfach in Moskau beobachtet, wie solche Kinder Erwachsene, die sich ihnen, keineswegs immer in aggressiver Absicht, näherten, bis auf Blut brachten. Man hatte den Eindruck, als ob man es mit toten Tieren zu tun hätte. Die Kriminalitätsziffer steigt regelmäßig zu Beginn des Winters. Die drohende Kälte läßt einen wenn auch unfreiwilligen Aufenthalt im Kindergefängnis, das immerhin eine warme Wohnung bietet, wünschenswert erscheinen. Im Frühling sind dann Fluchtversuche und Ausbrüche nicht selten. Wenn man sich diese sammelnden Gefallen nähert an, braucht man sich über ihre Schaulust nach dem Gefängnis nicht zu wundern! Die Bedingungen,

unter denen sie vegetieren — denn von leben kann man nicht mehr sprechen — sind schauerhaft. Herzzerrend ist der Anblick dieser abgemagerten, in zerlumpte Säcke gekleideten Wesen. An Händen und Füßen sind ihnen förmlich Krallen gewachsen; die langen Haare hängen ihnen wirr ins Gesicht. So kann man diese lebenden Krampfbündel zu Tausenden an den Mauern des Kremel herumlungern sehen. Mit Bier stürzen sie sich auf weggeworfene Zigaretten- und Zigarettenstummel; in einem Moskauer Postamt habe ich sogar einmal in vier halbwüchsiger Burschen beim Kokaingraben beobachtet! Nicht weniger hat es mich erschüttert zu sehen, wie sie die Platte der Kinderhilfe herunterrissen. Ein Kenner der Verhältnisse erklärte mir, daß die Kinder diese Platte, die auf sehr dices Papier gedruckt ist, als Schlafbeden verwenden. In einem Garten sah ich, wie einige dieser Geschöpfe in den dort aufgestellten großen Müllkästen hausten. Nachts graben sie sich in den stinkenden Abfall, um wenigstens einigermassen gegen die Kälte geschützt zu sein; am Morgen schütteln sie sich dann wie die Hunde und gehen auf die Jagd. Auch in Kanalschächten und unbenutzten Hundehütten schlagen sie mit Vorliebe ihr Quartier auf.“

Neues vom Tage

Erfolgung eines Einbrechers in Breslau

* Breslau, 27. Juni. Gestern Nacht gegen 3 Uhr drangen Einbrecher in eine Schankwirtschaft an der Schubrücke ein. Durch eine Alarmvorrichtung wurde der Gastwirt gewarnt, der mit seinem Sohn herunterging und die Einbrecher übernahm. Die Einbrecher stürzten sich sofort auf den Gastwirt. Der Sohn erlitt dem Vater zur Hilfe und gab auf einen Einbrecher einen Revolverstoß ab, der ihn tötete. Der zweite Einbrecher konnte gefangen werden.

Zwei Personen aus einem gekenterten Paddelboot ertranken

* Offen, 25. Juni. Gestern Abend nach acht Uhr kenterte auf der Ruhr in der starken Strömung bei der Selsinger Fähre ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei der Ertrunkenen, ein junger Mann und ein junges Mädchen, ertranken, während sich der dritte Insasse retten konnte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wieder ein Doppelmord an Kindern

* Duisburg, 24. Juni. Gestern wurden in einer Wohnung die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens von 5 bis 7 Jahren, aufgefunden. Der Täter sowie die Persönlichkeiten der Kinder konnten noch nicht festgestellt werden.

Schulkinder auf einem Auto verunglückt

* Mannheim, 25. Juni. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise löste sich ein einmänniges Kinderschlitten von einem Ausflugszug zurückzuführen, die eine Seitenwand, so daß die Kinder herunter fielen. 7 von ihnen wurden schwer verletzt. Zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren schweben in Lebensgefahr.

5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen

* Wien, 24. Juni. Aus Steyr wird gemeldet: Infolge eines Volkssturms schwoll die Ems so an, daß das große Holzwehr bei Reichraming zerstört wurde und etwa 5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen wurden.

Großmacht Presse

* Haag, 26. Juni. Für die ausländischen Journalisten soll auf der Antwerpener Olympiade 1928 eine eigene Presseribüne eingerichtet werden. Die Post wird für die Presse ein eigenes Kabel anlegen mit 28 ausländischen Telefonlinien. Im Zentrum der Stadt wird für das abendliche Zusammensein der Presseberichterstatter ein Klublokal eingerichtet werden.

Graphologie in Holland

* Amsterdam, 24. Juni. Der Graphologe Robert Sander aus London hat vor einigen Tagen einen Kursus von 6 Vorträgen über wissenschaftliche Graphologie in den Räumen der Amsterdamer Universität gehalten. Den Vorträgen wohnten außer

Eine Szene, die in irgendeinem Hintertreppentorraum stehen könnte, hat Frau Quensel auf offener Straße erlebt. „Eines Tages ging ich wieder spazieren; vor mir geht eine elegante Dame im kostbaren Pelz, die einen etwa fünfjährigen Jungen an der Hand führt. Plötzlich werden die beiden von einer Schaar obdachloser Kinder umringt. Der kleine Junge sieht die verwaistete Gesellschaft aufmerksam an und schreit plötzlich unter Weinen und Lachen: „Sasja, Sasja! Die elegante Dame bleibt wie versteinert stehen; da entringt sich auch aus ihrem Munde ein gellender Schrei; sie stürzt auf ein zerlumptes Geschöpf in dem Rudel zu und drückt es leidenschaftlich an ihre Brust. Es stellt sich heraus, daß es ihr ältester Junge war, den sie vor Jahren, während des Bürgerkrieges, verloren hatte.“ Großes Aufsehen hat vor kurzer Zeit in Moskau der Prozeß gegen den Reffen des zaristischen Ministers Stolypin erregt. Der junge Mensch, der erst 16 Jahre alt ist, hatte mit der größten Kaltblütigkeit seine Polizeipräsidenten ermordet, weil er einige Wertgegenstände, die seine Gier erweckt hatten, besitzigen wollte. In einem anderen Fall ermordete eine Schaar junger Verbrecher ein Kind, das sich zu ihnen gesellt hatte, um mit ihnen zu spielen, auf die grausamste Art.

mehreren bekannten Persönlichkeiten, darunter dem Präsidenten der niederländischen Bank de Wissing, über 150 Studenten der verschiedenen Fakultäten bei. Der Beuch des Kurkus war von der Unwaltschammer, vom Präsidenten des Schiedsgerichtshofes und von der Nachforschungsabteilung des hauptstädtischen Polizeipräsidenten empfohlen worden. Es ist dies das erste Mal, daß eine holländische Universität der Graphologie in ihren Räumen Gastrecht eingeräumt hat.

Familientragödie nach der Scheidung

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Paris: ein vierjähriges Kind und verübte dann Selbstmord, indem er die Waffe gegen sich selbst richtete. Schilke war am Tage vorher von seiner Frau geschieden und als der schuldige Teil bezeichnet worden.

Im Zeltlager der Sensationen

* Paris, 26. Juni. Auf dem Boulevard des Italiens wurde eine sensationelle Nilaufnahme gemacht, bei der ein portugiesischer Arabat an der Fassade eines 37 Meter hohen Bankpalastes emporkletterte und oben auf dem Dach fröhliche Kunststücke ausführte. Da die Aufnahme gerade in der Hauptverkehrszeit stattfand, folgte eine ungeheure Spannung.

Wie er seine Zehne bezahlen will . . .

* Paris, 26. Juni. In Caen entdeckte eine Witwefrau am Abend, als sie die Türe ihres Zimmers schließen wollte, einen Mann, der vor ihrem Hause einen kleinen Scheiterhaufen errichtet, mit Petroleum begossen und angezündet hatte. Der Täter floh, konnte aber verhaftet werden. Er stellte sich heraus, daß er ein „faulster Kunde“ war, den man wegen Nichtzahlung der Zehne mehrfach vor die Tür gesetzt hatte.

Rückkehr der amerikanischen Volksgesang

Die beiden Fliegeroffiziere Byrd und Bennett, die von ihrer Flugexpedition nach dem Nordpol nach Washington zurückgekehrt sind, wurden vom Präsidenten Coolidge empfangen, der ihnen Geldmünzen überreichte. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft erklärte, die Gesellschaft erlenne an, daß die Berichte über den Polflug in jeder Einzelheit den Ansprüchen Byrds entsprechen, am 9. Mai den Nordpol auf dem Luftwege erreicht zu haben.

Goldfunde auf Neu-Guinea

* London, 28. Juni. (Hunkspruch). „Datin Telegraph“ meldet aus Sydnay, daß auf Neu-Guinea in den Bergen hinter Salomoa 60 Meilen nordwestlich Morobe am Billalofluh Gold gefunden worden ist. Die Beförderung zur Küste mache aber große Schwierigkeiten. Sie beanspruche wegen des unglücklichen Geländes 7 bis 8 Tage. Die erste Goldsendung sei in Sydnay eingetroffen.

Aus aller Welt

Das Gefängnisparadies mit weiblicher Bedienung

Dieser Tage haben in Bukarest mehrere aufsehenerregende Verhaftungen stattgefunden, die die schändlichsten Zustände in einigen rumänischen Gefängnissen deutlich erbellen. Unter den Festgenommenen befindet sich der Generalinspektor der rumänischen Strafanstalten, der Major Cernat, und mehrere Gefängnisdirektoren, die beschuldigt werden, in sträflicher Weise ihre Pflicht verlehrt und den ihrer Obhut anvertrauten Gefangenen gegenüber eine ungläubliche Nachsicht geübt zu haben. In der Tat scheinen die Kerker, die in diesem Standa genannt werden, Musterbeispiele eines solchen Gefängnisses zu sein. Die Unternehmung, die das rumänische Innenministerium während der vergangenen Woche anstellen ließ, vermittelte einen ausführlichen Einblick in das muntere Leben und Treiben, das hinter diesen schwebigen Gardinen gebirgt zu haben scheint. Das Gefängnis von Galatz a. B. scheint ein wahres Paradies der Gefangenen gewesen zu sein; die dort wurde dort nur unter den Gesichtspunkten der Relativitätstheorie verurteilt. Der Gefangene zahlte eine wässrige Gebühr, wofür er die Erlaubnis erhielt, mit der Außenwelt in schriftliche und mündliche Verbindung zu treten; für eine angemessene Summe, die je nach den persönlichen Verhältnissen des Gefangenen, höher oder niedriger bemessen war, konnte man die direktoriale Erlaubnis erhalten, gelegentlich das Gefängnis zu verlassen, um die dringendsten Geschäfte zu erledigen. Legte man noch etwas zu, so brückte die Direktion selbst bei einer Abwesenheit von mehreren Tagen sämtliche Augen zu. Einer der Gefangenen, der anscheinend beim Gefängnispersonal und bei der Verwaltung besonders gut angesehen war, hatte sogar ein möbliertes Zimmer in der Stadt inne und war nur in der Gefängnisliste als Gefangener. Von Zeit zu Zeit fand er sich im Kerker ein, um sich wieder einmal in Erinnerung zu bringen; er war ein taktvoller Mensch und wußte, was sich schickte. Ein anderer Bürger, der auf Grund irgendeines dummen Paragrafen auf fünf Jahre in das Gefängnis von Galatz wandern sollte, brachte beim Eintritt seiner Strafe so überzeugende Argumente vor, daß der Direktor ihm augenblicklich seinen Urlaub bewilligte. Der Sträfling auf Ferien feierte darauf in der Hauptstadt der Stadt eine pompöse Hochzeit und genoß in vollen Zügen und unbescholt von den Häschern die Freuden des Sonntags. Bei den Monaten brummen die nur für ein Jahr oder wenige Monate trüben, die wurden überhaupt nur in der Gefängnisliste vorhanden. Schon mehrfach hatten die Gerichtsbehörden die Generalinspektion der Gefängnisse auf die sonderbare Amtsführung des Galatzer Direktors aufmerksam gemacht; aber der Major Cernat hatte keinen Grund gesehen, einzuschreiten. Bei der Untersuchung des Ministeriums stellte sich auch heraus, daß man es seitens der Gefängnisverwaltung von Galatz mit den landläufigen Moralansichten keineswegs genau nahm. Der Gefängnisdirektor unterließ nämlich noch eine Anzahl hübscher weiblicher Angestellten, deren Aufgabe darin bestand — seinen „Gästen“ die Zeit aufs Angenehmste zu vertreiben.

775 000 Automobilopfer

Das ist die Kehrseite des Automobilismus: im Laufe des Jahres 1925 sind nach der Statistik des „National Safety Council“ in den Vereinigten Staaten 75 000 Personen durch Automobilunfälle getötet, 260 000 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Unter den Todesopfern befinden sich nicht weniger als 6000 Kinder unter 15 Jahren.

Driefassett

D. A. Die Frage, wieviel Sprachen es in der Welt gibt, ist präzise überhaupt kaum zu beantworten, weil erstens die Kenntnis der Sprachen entlegener Länder und weltweiter Völker noch lückenhaft ist und weil auch eine genaue siffermäßige Angabe daran scheitern muß, daß die begrifflichen Abgrenzungen zwischen Sprache und Dialekt in vielen Fällen von der Komplexität der sprachlichen Verwandtschaftsverhältnisse auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Der Sprachforscher Adelung hat die Zahl der lebenden Sprachen auf 3000 veranschlagt, während ein französischer Geograph 860 Sprachen mit etwa 5000 Dialekten herausgerechnet hat. Einen besseren Anhaltspunkt bietet eine Veranschaulichung der Britischen Bibel-Gesellschaft. Dieses Unternehmen hat im vergangenen Jahre 10 Millionen Bände der heiligen Schrift in 572 Sprachen drucken lassen. Annähernd richtig dürfte die Zahl der Sprachen, die auf der Erde gesprochen werden, auf 1000 veranschlagt werden. Die im Sprachenschatz von Daltö gezählte Summe von 800 Sprachen, ohne die Numbarien, Westien 153, Afrika 114, Amerika 428, Europa 83 und Australien 117.

Das Nachtquartier

Erzählung von
W. Hoepfner, Flator

Bevor Joachim Stetter, Herr auf 2000 A., in kultiviertem Weizenboden, sich an den Frühstückstisch setzte, ging er mit drohenden Schritten an das Fenster, riß beide Flügel weit auf und schrie mit Stentorstimme: „Krüschan!“

Nach einer geräuschvollen Weile antwortete vom Pferdestall her eine murrige Grefenstimme „Jaa!“ und ein düres, uraltes Männlein in roter Stalljacke erschien.

„Krüschan, anspannen! Wir fahren nach'm Finanzamt!“

Bevor Krüschan antwortete, nahm er die Pfeife aus dem Munde, spuckte aus und sagte dann: „Jaa, wull!“ Dann hing er den „Ansel“ wieder in eine Bahnlücke und trollte sich.

Joachim Stetter fuhr „zum Finanzamt!“ Allerdings hatte es sich für ihn in der „Goldenen Kugel“ etabliert, und die ihm bekannten Beamten waren meistens, gleich ihm, Junggeheile, die einem guten Tropfen nicht widerstehen konnten. Die Sitzungen pflegten gewöhnlich endlos lang und schwer zu sein. Krüschan sah währenddessen auf dem Hof im Wagen, rauchte Pfeife und langweilte sich.

Lange nach Mitternacht kam Joachim Stetter mit harter Schlagseite unter gültiger Aufsicht des „Allfens“ die Treppe herunter, kletterte höhnend auf seinen Sitz und schlief sofort ein. Krüschan schrie auf, sagte „Jäh!“ und fuhr los.

Es war eine stoffigere Nacht. Schauerlich heulte der Wind, und sein Schwaben vereinte sich mit dem Schnarchen des Schlafenden zu einem unheimlichen Konzert. Krüschan ging die Pfeife aus — er konnte nicht und ließ die Gänge laufen, was sie konnten. Endlich hielt er vor dem Gutshaus, murrte sich und drehte brunnlich das Gesicht, auf daß der Herr gewöhnlich auszufolgen pflegte: „Mittage!“

Seute rührte sich nichts im Wagen. Nur der Wind heulte und tobte.

Wieder rührte sich nichts. Krüschan war es unheimlich, er kletterte mit steifen Knochen vom Hof und stierte ungeduldig in das Dunkel: Der Herr war weg! Sein Sitz leer!

„Bei es rufefallen!“ philosophierte der Grautopf und begab sich mühsam wieder auf seinen Sitz. „Will'n man holen. — Jäh!“

Etwa auf der Hälfte des Weges kam ihm Joachim Stetter fluchend und stierend entgegen. Er war im Schlaf aus seiner Ecke gefallen und hatte sich schliefend zu Fuß auf den Heimweg gemacht. —

Ein paar Wochen später mußte Joachim unbedingt wieder einmal „auf das Finanzamt“. Wieder riß er drohnend die Fenster auf, brüllte „Krüschan!“ und reiste ab. Gegen drei Uhr wurde er unter dem Gallo der Freunde unter Mitwirkung des Nikkolo in seiner Ecke auf dem Wagen verladen, vorzorgend knippte Krüschan sorgfältig das Spritzleder zu und sagte „Jäh!“

Kurz hinter der kleinen, verlassenen Kreisstadt setzte ein vorchriftsmäßig nachlässiger Landregen ein. Krüschan gebrauchte die Pfeife. Ganz in sich zusammengesunken, hockte er auf dem Hof — fluchte — und ohne Rücksicht auf den leidenden Zustand seines Herrn, trieb er die Pferde an. Als er aber — triefend vor Nässe — vor dem Herrenhaus hielt und „Mittage!“ sagte, war Joachim wieder verschwunden. „Bei es wedder rufefallen.“ knurrte er. Dann — nach kurzem Nachdenken — meinte er: „Daß wat, dat mach' nix! Jä spann ut, hei wart al' faumel!“ Sprach's, schrie ab und schob den Wagen in die Remise. Dann begab er sich zur wohlverdienten Ruhe.

Über der „Hür“ kam nicht! Dafür erließen am nächsten Morgen Franz, der glattrasierte, hochherdige Diener und Ferkel, ausgeregt, daß Joachim Stetter er verschwand. „Bei, und ob Krüschan nicht wisse, wo er hingehommt“, und ob man nicht die Polizei — ?

Krüschan frante besorgt den grauen Schädel. „Ghottschunnwetter!“ Jim schlug heftig das Gewissen, daß er seinen Herrn schulte, und hilflos im Regen gelassen hatte. Schon wollte er mit der Sprache herausrücken und berichten, daß er ihn schon einmal unterwegs verloren habe, als sich in der Re-

misse ein furchtbares Schimpfen und Klagen erhob. Mit schlotternden Knien schloß Krüschan auf. Heraustrat — verkertert und übermächtig — Joachim Stetter. Franz riß sich gründend den linken Stiefel an der rechten Wade; Joachim aber schrie seinen getreuen Kutscher wütend an: „Seid Ihr denn ganz und gar von Gott verlassen, mich hier in die Remise einzusperrn?“

Er war bei der raschen Fahrt vom Sitz unter das Spritzleder gerutscht und hatte die ganze Nacht in der verschlossenen Remise zubringen müssen. —

Else Lehmann

Zum 60. Geburtstag der großen Schauspielerin

Der Name der unvergessenen Schauspielerin, die heute fern vom Theater, an der Seite ihres Gatten, des Zeitungsverlegers Oscar Koch, in Prag lebt, ist untrennlich mit der bedeutungsvollen literarischen Entwicklungsphase verbunden, die vor rund 40 Jahren mit der Eroberung der deutschen Bühne durch den jungen Naturalismus das moderne Drama und mit ihm einen neuen Stil der Darstellung erheben ließ. Else Lehmann, deren Schlichtheit und Urmüdigkeit das historische Pathos so weisensfremd geliebten war wie die große dramatische Geste und effektvolle Theaterpose, verkörperte schon äußerlich den Typus der „bürgerlichen“ Schauspielerin, die das von Otto Brauns geprägte Wort vom „flüssigen Naturalismus“ auf der Bühne Wahrheit werden ließ. Sie war so die gegebene Wegbereiterin für die um die Existenzberechtigung ringende bürgerliche Kunst und die stärkste und einflussreichste Frauennatur im Kampf um die grundsätzliche Erneuerung der technischen Ausdrucksmittel der Bühnendarstellung im Dienst der Vertiefung und Durchgeimung realistischer Charakterisierungskunst. Dem sozialen Anflagerum der Dichter, die der Zeit als naturalistische galten, gab ihr tiefes Verständnis und Einfühlung in den Geist der neuen dramatischen Kunst den überzeugenden Wahrheitsston, und wie sie dem aufblühenden modernen Theater im Lachen und Weinen die Naturkraft ihrer nachschaffenden Kunstselbstverwirklichung, so empfing sie wiederum wechselförmig diesen die stärksten Anreize. So errang Else Lehmann als Vertreterin der weiblichen Hauptrolle in Halbes „Augend“ den

Erfolg und wußte in der denkwürdigen Erläuterung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ als Delene Krause das tragische Vermitteln so edel und einbringlich dem Zuschauer zu vermitteln, daß, allen Widerständen zum Trotz, Dichter und Dichtung als Sieger aus der erbitterten Schlacht hervorgingen, wie sie auch an den ferneren Erfolgen Gerhart Hauptmanns an hervorragender Stelle beteiligt war.

Else Lehmann ist eine Berliner Kind. Als Tochter des Direktors einer Versicherungsgesellschaft wurde sie am 27. Juni 1866 in Berlin geboren. Schon frühzeitig regte sich in ihr das Theaterblut, und in dem belgischen Kloster, in dem sie erzogen wurde, hielt sie es begrifflicherweise nicht lange aus. Mit vierzehn Jahren war sie wieder in Berlin und wußte es durchzusehen, daß sie bei dem Hofschauspieler Kierstern dramatischen Unterricht erhielt. Ihr erster Schritt auf den weltbedeutenden Bühnen war keineswegs von Erfolg begleitet. In ihrem ersten Engagement in Bremen wurde die Anfängerin als „wöllig talentlos“ entlassen, was aber Lehmann, den damaligen Direktor des Berliner Wallner-Theaters, nicht hinderte, die in Bremen abgelehnte Schauspielerin für ein Gastspiel zu engagieren, das ein Teil seines Ensembles in der Provinz gab. Sie spielte dann im Wallner-Theater mit leidlichem Erfolg künstlerische Eigenart ungedemmt entfalten konnte, fand sie erst in der „Freien Bühne“, und die Sonderausführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ am 20. Oktober 1889 war auch für Else Lehmann der entscheidende Wendepunkt ihrer Bühnenlaufbahn. Auf Grund dieses Erfolges engagierte sie V. Krone an das Deutsche Theater, wo sie als Vertreterin volkstümlicher Komik eine neue Seite ihres Wesens offenbarte. In Dramas berühmten Ensemble gedieh dann ihr vielseitiges Talent zur Vollreife. Hier war Else Lehmann eine der Hauptstützen und zuverlässigsten Stützen der Dramen Hauptmanns und Ibsens. Ihre „Kofe Bernd“, ihre Hanne im „Aufmann Denckel“, ihr „Gina in Ibsens „Wildente“, Frau Alving in der „Gepeuten“ und die Mutter Wolken im „Biberpelz“ sind heute unvergessene und unübertroffene Leistungen einer Darstellungskunst, in der das Weiblich-Urprüngliche zur höchsten Vollendung angeleitet erschien.

Memeler Fußball

Viga Spielvereinigung-Memel — „Olympia“:
Tribun 2:2 und 3:2

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Freundschaftsspiele zwischen „Olympia“-Tribun und der Memeler Spielvereinigung, die letztere in den ersten Begegnungen eindrucksvoll gewinnen konnte, zur Tradition entwickelt, die umso größere Bedeutung hat, als Tribun in letzter Zeit als die beste lettische Mannschaft angesprochen wird. Im Osten ist wenig Besseres zu finden. Die letzten Begegnungen hier in Memel am vergangenen Sonntag und Sonntag hatten also bedeutungsvolle Ergebnisse im Memeler Fußballsport sein müssen. Daß sie das nicht wurden, lag an mehreren Umständen. Das Wetter war schlecht, aber nicht so schlecht, daß das Publikum sich vor einem Gang auf den Sportplatz zu fürchten brauchte. Aber unsere Memeler sind sich der Tragweite solcher Spiele nicht bewußt; sie sehen zu sehr durch die lokale Brille und vergeßen darüber die Tatsache, daß die ganzen Grenzgebiete viel regeres Interesse an diesen Spielen nehmen. Es wäre wirklich an der Zeit, auch auswärtigen Stimmen, die sich zu solchen Spielen vernehmen lassen, Gehör zu geben. Ob die Spielvereinigung gewinnt oder verliert, ist schließlich keine lokale Angelegenheit, sondern bei der Einstellung unseres Sports im Treffen mit ausländischen Mannschaften ein wesentlicher Gradmesser für das Können der Heimat im Vergleich zu den Nachbarn, die sportliche Leistungen als Ausdruck der Volkskraft werten. Diese Einsicht sollte sowohl beim Publikum, das allerdings wenig unterrichtet ist und infolgedessen fern blieb, als auch bei den Spielern, die sich keine Gedanken über die Tragweite eines solchen Spiels machen.

Abgesehen von der äußeren Wirkung fehlte beiden Spielen auch teilweise der innere Gehalt, den die Spielvereinigung bestimmen sollte. Von Seiten der Tribuner wurden alle Kräfte eingesetzt, aber die Memeler ließen die in sie gesetzten Erwartungen unerfüllt. Hierbei tun die Resultate, die schmeichelhaft klingen, nichts zur Sache; wir wollen das „Wie“ sehen. Viele Kardinalfehler blieben auf der Memeler Seite in beiden Spielen unberücksichtigt. Ich möchte bloß einmal den Zeitpunkt sehen, in dem ein Spieler, der fünfmal in einem Spiel denselben Fehler macht, diesen endlich einmal erkennt und berichtigt! Er stellt sich konsequent hinter den Gegner und glaubt, nun den Ball zu kriegen; er stoppt ständig dem Gegner den Ball vor die Füße, er dribbelt so lange, bis der Gegner den Ball fortnimmt, er greift nicht an, er spielt den Ball immer ins dichteste Gewühl hinein usw. Dann wundert man sich noch, daß der Gegner überlegen bleibt. Hätte Memel die typischen Anfängerfehler vermieden, was man eigentlich bei der jahrelangen Praxis der Spieler erwarten könnte, wären die Spiele viel interessanter gewesen. Tribun war in taktischer Hinsicht viel weiter. Das Abdecken war vorbildlich, das Abfangen der Bälle sicherer, die Ballannahme zweckmäßiger, der Torchussch allerdings wenig überzeugend. Hier zeigten sich in zu langem Bögern große Nachteile. Die Mannschaft der Spielvereinigung zeigte einige Erschlaffungen und im letzten eine Aufstellung, die sich nach alter Erfahrung als unpraktisch erwies (Nopens stand in der Verteidigung). Eigenmächtige Umstellungen verwirrten das Spiel noch mehr.

Im ersten Spiel hatte Tribun durch besseres Stellen lange Zeit mehr vom Spiel, während besonders der Memeler Sturm keinen Zusammenhang hatte. Bis zur Pause blieb das Spiel auf beiden Seiten resultatlos. Erst in der zweiten Hälfte legte Tribun zwei Tore vor, denen Memel zunächst mit einem Elfmeter begegnete, und erst kurz vor Schluß gleichzog.

Das Sonntagsspiel zeigte eindrucksvoll die taktischen Fehler der Memeler Mannschaft, die schon geschildert wurden. Auch in diesem Spiel überlegte Tribun mehr. Im Zweikampf um den Ball war Memel dank seiner Unaufmerksamkeit deutlich unterlegen. Gewildies hatte im Tor sehr viel ab-

zuwehren. Die Verteidigung war unsicher. Tribun erzielte das erste Tor und schoß auch kurz vor dem Pfiff zur Pause das zweite. Dann holte in der zweiten Halbzeit Memel durch Bauer ein Tor auf und gleich durch einen von Nopens geschossenen Elfmeter aus. Das gewinnbringende Tor schoß Seidler von rechts, wobei der Ball vom linken Olympia-Verteidiger ins Tor abgelenkt wurde.

Dies war das hundertste Tor der Spielvereinigung in diesem Jahr. Dem Schützen wurde eine Anerkennung in Form einer Plakette zuteil. Gewiß brachten diese Spiele Abtunserfolge der Spielvereinigung, doch muß sich die Mannschaft darüber klar sein, daß ohne zielbewusstes Training der notwendige weitere Aufstieg nicht möglich sein wird. Kw.

Glänzende Siege unserer Ruderer in Danzig

Auf der großen Ruderregatta in Danzig, welche am letzten Sonnabend u. Sonntag stattfand, gewann Rudererverein Neptun-Memel überlegen den II. Vierer gegen Akademischer Ruderklub-Charlottenburg, Danziger Rudererverein, Viktoria-Danzig, Germania-Königsberg, Prussia-Königsberg, Allensteiner Rudererverein und Rudererverein Drielsburg und den III. Vierer gegen Akademischer Rudererverein-Danzig, Germania-Posen, Allensteiner Rudererverein, Marienburger Ruderklub, Rudererverein Drielsburg und Rudererverein

Deutsch-Eylau. Beide Siege wurden in überlegener Manier gewonnen. Die Mannschaft bestand aus den Herren Suhr, Seidler, Siebert, Schwermer, Steuermann Arius. Das für den zweiten Renntag belegte Rennen durfte Memel in Folge der beiden Siege des ersten Tages nicht mehr fahren. Rudererverein Neptun-Memel ist also auf sämtlichen belegten Rennen in Danzig als Sieger hervorgegangen, eine Tatsache, die zu den besten Hoffnungen für die am nächsten Sonntag in Memel stattfindende Ruderregatta berechtigt.

Eine Million für Leibesübungen

Die deutsche Reichsregierung hat für die im Reichshaushaltsetat eingestellte Summe von einer Million Mark zur Pflege der Leibesübungen einen Verteilungsplan ausgearbeitet, nach welchem über den Betrag wie folgt verfügt werden soll: 1. Unterstützung der Spitzenverbände für ihre allgemeinen Aufgaben 300 000 Mk. Hierunter entfallen: Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Verband Deutscher Jugendherbergen; dem letzteren zum Ankauf von Jugendherbergsgeräten. 2. Unterstützung reichs- u. völkischer Einrichtungen 400 000 Mk. Hierunter entfallen Turn- und Sportvereine, sowie solche Unternehmungen der Hochschulen, der Verbände der internationalen Olympischen Spiele, die Durchführung der Deutschen Kampfspiele, des Deutschen Turnfestes, der Arbeiter-Turn- und Sportfesten sowie besonders bedeutender anderer großer Wettkämpfe. 4. Beihilfe der Regierung für verschiedene Aufgaben eines Postens von 100 000 Mark und Vereine, die einen allgemeinen Charakter tragen. 3. Unterstützung nationaler und internationaler Kampfspiele und Kongresse 200 000 Mark. Hierunter entfallen die Vorbereitungen zu

Kann ein Hund den Kanal durchschwimmen?

An den Gestaden des Nermelkanals, an der englischen und französischen Küste, werden in Bälde die Schwimmer und Schwimmerinnen eintreffen, die den Versuch der Kanalüberquerung unternehmen wollen. Zu ihnen zählt auch eine Amerikanerin, Miss Vikian Cannon aus Baltimore, die in ihrer Heimat bereits einige bemerkenswerte Schwimmleistungen vollbracht haben soll, ohne daß jedoch ihr Name bekannt geworden wäre. Nun aber hat Fräulein Cannon von sich sprechen gemacht: Sie will nämlich ihre beiden Hunde, riesige Neufundländer, an den Nermelkanal mitnehmen und sich von ihnen auf der geplanten Schwimmtour begleiten lassen. Sie behauptet, daß nicht nur ihr, sondern auch ihren beiden Hunden, die auf manchen langen Schwimmtouren ihre Begleiter waren, die Lebererkrankung geliden wird, eine Zuversicht, die von Hundekennern indes keineswegs geteilt wird. Diese sind der Meinung, daß die Durchschwimmung des Meeres zwischen Calais und Dover die Kräfte eines Hundes bei weitem übersteigt. Genaue Feststellungen darüber, wie lange Zeit und welche Strecke ein Hund durchschwimmen kann, fehlen bisher, doch dürfte nach der Ansicht der Sachverständigen ein Hund nicht mehr als ein paar Kilometer ununterbrochen schwimmen können. Ein Schwimmer oder eine Schwimmerin kann durch Aenderung der Schwimmar, durch Wasserretreten und Rücken schwimmen, Erleichterung finden, der Hund hat aber nur eine einzige Schwimmar und er müht sich rascher als der Mensch. Wohl können sich Hundebären, wie Wasserspaniels und Labradorer, viel Stunden im Wasser aufhalten, beispielsweise auf der Entenjagd, aber sie können dabei häufig das Wasser verlassen und auch im Wasser stehen. Der Neufundländer ist ein ausgezeichnete Schwimmer und vermag auch in stürmischer See zu schwimmen; oftmals haben solche Hunde Schiffsrüchige gerettet. Aber das ist doch etwas anderes als die Aufgabe, ohne Unterbrechung eine Strecke wie jene des Nermelkanals, deren Durchschwimmung rund zwanzig Stunden erfordert, zu durchschwimmen. — Vielleicht tut's ein Seehund! ...

Drei Millionen Mark für den Sport. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, in den Etat des Wohlfahrtsministeriums für 1927 eine Summe von drei Millionen Mark als besonderen Titel „Pflege der Leibesübungen“ einzusetzen.

Deutsch-englischer Friede im Rennsport. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des englischen Jockeyclubs in London hat Lord Vonsdale den Antrag gestellt, die Beziehungen zum deutschen Rennsport wieder aufzunehmen. Die Versammlung hat dem Antrag zugestimmt. Damit ist der Frieden zwischen den beiden Ländern auch im Rennsport endgültig wiederhergestellt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der französische und belgische Jockeyclub sich dem Vorhaben Englands anschließen werden.

Veranstaltungen

Sportklub „Freya“-Memel: Am Sonnabend, den 3. Juli, abends 7½ Uhr, findet bei Herrn Niska eine Monatsversammlung statt. Der vorzunehmenden Neuwahl wegen ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwünscht. Dienstag und Freitag Fußballtraining.

Eröffnung eines Stadions in Neval. Das vom Verbands der Sportvereine Estlands geschaffene neue große Stadion ist in Anwesenheit des Staatspräsidenten seiner Bestimmung übergeben worden. Es wurden aus diesem Anlaß Wettspiele veranstaltet, an denen gegen 1200 Sportleute teilnahmen. Auch Vertreter des finnländischen, lettländischen, litauischen und polnischen Sports waren zugegen.

Klepperbootreisen

Man nehme ein Stück Reinwand, passe ein paar Holzstäbe ein — und das Klepperboot ist fertig! demt der Raie, hat sich aber diesmal gründlich getaucht. Die Konstruktion dieses Zauberkraftfahrzeugs, das sich aus 2 Tausend mächtigen Umfanges und aus einem kleinen Ruckack im Sandumdröhen in ein richtig gehendes Boot verwandelt, ist recht kunstvoll, hat jahrelange Bemühungen der Erfinder gekostet und steht im unablässigen Wechsel der Verbesserungen und Vereinfachungen. Das 5 Meter lange, 90 Zentimeter breite Zweifelsboot besteht aus den beiden in 3 Minuten mühelos zusammensetzbaren Gerüsthälften aus Eschenholzstäben, die teils gelenkartig zusammenhängen, teils durch Hälften miteinander verbunden werden. Die Gerüsthälften werden hebelartig in die geschlossene, vollständig wasserdichte, außerordentlich reißfeste Bootshaut, die sogenannte Watzohrhaut, gedrückt und von dieser dann prall umschlossen. Durch die Elastizität der Haut und des Gerüsts und die tiefe Einklage ist das Klepperboot erstaunlich sicher selbst in schweren Wellen. Dadurch und durch die einfache, natürliche Fortbewegungsart, die jeder Mann ohne Vorkenntnisse sofort beherrscht, ist es das gegebene Fahrzeug für jeden Natur- und Wanderfreund, nicht nur für den Sportsmann. Jäger und Angler benutzen das Boot gerne bei der Ausübung ihres Sports. Für den Naturforscher und für den Filmmann ist es auf großen Expeditionen ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Zeitnot und Erneuerungsbewegung haben seine Ausbreitung ungeahnt beschleunigt. Reisefloßen und Bahntarife liegen uns ungemessene, nervenzerrüttende Hasten nach dem Erwerb zwang die Menschen an Feiertagen und auf dem Sommerurlaub wohlfeile Mittel aufzusuchen, um in der Natur den verlorenen Rückhalt für ihre Gesundheit wiederzufinden.

Fahrzeug, über schäumende Mühlenwehre setzt es leicht hinweg, durch Wellen und Stromschnellen läuft es sicher seinen Pfad. Unberührt und zauberhaft liegen alte Städtchen und dunkle Wälder an den Flußufern, Moorlandschaften und blühende Heide gleiten heran und verschwinden in unmerklicher Fahrt. Ein Tag im Boote bringt mehr an tiefen Eindrücken, an lebhaften Erinnerungen, an spaßigen Erlebnissen, als wochenlange Stummelfahrten zu Lande.

Erinnerungen ... Ganz recht, wie war es doch in den bayerischen und österreichischen Alpen? Hatte nicht der Rupertische Wasserführer ganz mit Recht behauptet, daß fast alle Nebenflüsse der Donau unbefahrbar seien? — Er kannte eben das Klepperboot noch nicht. Wenn der wilde Inn aus der Felschlucht von Landeck hervorkraucht, dann wäre wohl für jedes andere Fahrzeug nur noch ein wüchsiges und anständiges Grabmäus zu besorgen. Harter Kampf des Touristen gegen Wellen und riefige Gerüstschiefungen, aber wir können vorbei! Welche Fernsicht — Knapp über dem Fluße türmen sich die zerklüfteten Kalkgebirge, Schneefelder leuchten unter der grellen Sonne, unheimlich raft der Strom mit uns weiter, ein paar Stunden in Junsbrunn, noch immer so traumlich wie zu Altösterreich Zeiten. In wenigen Stunden sehen wir die Feste Kufstein. Bayern nimmt uns auf. An Rosenheim, der Wege des Klepperboots und dem Hauptstich der Klepperbootsindustrie geht es vorbei. Wer kennt das Städtchen Wasserburg? Raum die Bayern selber und doch ist es ein Kleinod für den Kunstfreund mit den bemalten Häuserfronten und seinen verhängelten Gassen. Mühsig-graues Wasser führt der Strom, unzählige Glimmerglänzchen haben ihm die Felscherbäche zugeführt, die leihen ihm die Farbe und gleiten mit leisen Zischen an der Bootshülle entlang. Abermals stukt die Sonne, wir sitzen auf dem äußersten Damm von Passau, Boot und Gepäck in guter Hut. Hinter uns türmt sich Kirche und Dom, die mächtige Donau schiebt zu unseren Füßen vorüber, und weißlich färbt sie der graue Inn mit seinen eifigen Wellen. War es nur eine kurze Fuhfabri? — Ein blühendes Erleben, ein starkes Ringen mit den Naturgewalten, ein großer Atemzug in der göttlichen Natur.

Und wer beschreibet all die Eindrücke einer Partout, einer Rehsahrt, einer Reise auf der Salzach?

— Vorsicht, nur für Geübte, Alpinisten und vollkommen weitherbarte Touristen. Bleiben wir mit unserer Schilderung lieber im Donauraum, da geht es schnell und gefahrlos durch die waldigen Berge von Oberösterreich, durch die weingelagerte Wachau, gegen die Bundeshauptstadt Wien. Und jetzt können wir aufs neue unser Fahrzeug loben und preisen, seine langwierigen Transporte und Verladungen, ein paar Minuten und wir fahren „mit dem Boote in der Hand“ nach der Bahn. Nordwärts geht die Reise, bis wir die Wasserscheide Donau-Elbe überwunden haben und in Böhmen, auf böhmischem Boden, unser Boot der Moldau anvertrauen. Uppig, reiches Böhmenland, tiefgrüne Wälder und rauchendes Waldesdunkel, tiefe Schläfer und verschlafene Dörfer säumen die Ufer. Manö eine Mühle sperrt uns die flotte Fahrt, doch rasch umtragen wir die Wehre, wenn der Sturz für unser gepäckelgepacktes Boot zu steil ist. Und fast immer hat der Aufenthalt bei Mühlen auch noch eine andere vortreffliche Eigenschaft: er lockt den neugierigen Müller vors Haus, bald folgt eine Einladung zu Kaffee und Kuchen, und so freuen wir uns schon auf das nächste Wehr, anstatt über das Zeitvergnügen zu murren. So hat uns der Strom in drei Tagen von Budweis nach Prag gebracht, wir begrüßen die „Dundertürme“ und bleiben ein wenig vor Anker. Doch nur, um unsere Elbehäut zu erörtern und einzurichten. Durch Schleusen und Stauwasser, nicht immer in der schönsten Gegend, haben wir die Moldaumündung erreicht. Das rauche Elbewasser trägt uns durch ein Paradies von blühenden Obgärten gegen Sachsens Grenze.

Die Kuppeln von Dresden, die schwingenden Brückentore! Weile tauchen sie am Morgenhimmel empor; ein Nachtig unter ewigen Kunstwerken. Weiter auf dem breiten Elbstrome, in tüchtiger Arbeit gegen Wind und Wellen nach Magdeburg, durch Reichlandschaften und Heideböden nach Nordden zum Meere! Tierwelt und Pflanzenwelt haben völlig gewechselt, Himmel und kräftiger Seewind mahnen uns an die Nähe des großen Wassers.

Von Lauenberg mit der Ebbe, zwischen mächtigen Frachtdampfern und schwerbeladenen Kohlenfähnen, ins nahe Hamburg. Weit, weit dehnt sich der braune Strom, Wind und Welle furchen seine Fläche, bis er in unsäglich Größe seine Wasser dahin ergießt, wo

Deutsche Siege bei englischen Meisterschaften

In diesem Jahre entsendet die Deutsche Sportbehörde zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine starke deutsche Expedition zu den Englischen Meisterschaften, die am 2. und 3. Juli stattfinden. Da schweifen unsere Gedanken zurück zu den Vorkriegstagen, wo deutsche Größen aus der alten Zeit in London um englische Meisterschaften kämpften.

Inbesondere aber gedenken wir unseres unvergesslichen Hanns Braun, den ein raubes Kriegesgeschick uns noch in den Ostertagen des Jahres 1918, kurz vor der Beendigung des Völkerringsens also, nahm. Als Kampfflieger land er den Tod.

Hanns Braun, als Sportsmann und als Mensch gleich liebenswert, gewann dreimal die englische Meisterschaft über die halbe Meile, 1909, 1911 und 1912. Als zum ersten Male die Kunde von seinem Meisterschafts Siege aus England kam, rief das ein ungeheures Interesse hervor, das am besten darin seinen Ausdruck fand, daß die Tageszeitungen das auf der ersten Seite vermerkten.

Und in der Tat: es war ein großes Ereignis, das da in Stamford Bridge bei London vor sich gegangen war. Englands Elite, der Aufgabe, den Antritt des Auslandes abwehren zu müssen, sich vollbewußt, war zur Stelle. Hanns Braun fürchtete man, und so liefen sie — nach amerikanischer Taktik — alle gegen ihn. Es war vergebens. Braun ließ sein eigenes Rennen, ließ die anderen erst ruhig gewähren. 300 Meter vor dem Ziel aber ging er mit ein paar kräftigen Schritten in Führung und laut von den 2000 Zuschauern bejubelt, dann es Englands Hoffnung Wiley nieder.

1911 und 1913 wiederholte Hanns Braun seinen Erfolg. 1910 kartete er nicht. Otto Pelzer, das wünschen und hoffen wir, wird es ihm in diesem Jahre nachmachen.

Doch Hanns Braun war nicht der Einzige, den englische Meisterschaften errang. Rosemann, unser bester Springer der Vorkriegszeit, der heute noch den deutschen Rekord im Hochspringen hält, errang 1911 gleich zwei Meisterschaften mit einem Schloge. Er gewann den Stabhochsprung und den Hochsprung und belegte dazu mit der schönen Leistung von 6,98 Metern im Weitsprung noch den zweiten Platz. Am demselben Tage siegte auch Hermann Müller im Zweimeilen-Gehen, wurde aber wegen angeblich unreiner Gangart disqualifiziert.

Kau, Müller, Weinstein und Alex Abraham sind weitere Deutsche, die die Deutsche Sportbehörde vor dem Kriege zu englischen Meisterschaften schickte.

Diese kurzen Ausführungen sollen nur zeigen, wie deutsche Leichtathleten schon vor dem Kriege, wo die Sportbegeisterung noch längst nicht so groß war wie sie heute ist, im internationalen Kampfe um die englische Meisterschaft zu bestehen wußten.

Die Expedition der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den englischen Meisterschaften wird nicht so stark ausfallen, wie man nach der Zahl der abgegebenen Meldungen annehmen dürfte. Der Breslauer Sprinter König hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, ihn von der Riste der Bewerber zu freieren, und auch Hubert Houben hat die DSB. wissen lassen, daß man von seiner Entscheidung absehen möge. Leider hat sich die DSB. aus Mangel an finanziellen Mitteln gezwungen gesehen, die nach England zu entsendende Mannschaft relativ gering zu halten und unter den noch verbleibenden Kandidaten eine Auswahl zu treffen. Der Leipziger Sprinter Wege und der Breslauer Mittelstapler Krause sind verständig worden, daß sie für die Reise nach London nicht in Frage kommen. Die deutsche Expedition nach England besteht nun noch aus neun Athleten, die für folgende Wettbewerbe gemeldet sind: 100 Meter: Coris, Wächter, Schüller; 200 Yards: Schüller, Wächter; 440 Yards: Pelzer, Storz; 880 Yards: Pelzer, Wächter; eine Meile: Wächter; vier Meilen: Rabe; 120-Yards-Hürden: Troßbach; 440-Yards-Hürden: Troßbach; Diskuswerfen: Hoffmeister; Speerwerfen: Hoffmeister.

kein Ufer mehr unseren Blick festhält, in die rollende, gewaltige Nordsee ... Schwache Worte, unvollkommene Wiedergabe des Gefühlens! Nur wer eine Wasserwanderung ausführt, kann den inneren Wert einer Klepperbootreise und somit des ganzen Sportzweiges ermessen. Nur Vorsicht — wer sich einmal dem Klepperboot verschrieben hat, der läßt es nie mehr sein!!

Die Leibesübungen an den deutschen Hochschulen. Die ständig erhobene Forderung unserer Zeit, Leibesübungen zu treiben, hat sich in allen Kreisen durchgesetzt. Überall sind Kräfte am Werk, die sich mit großer Eingabe für den hohen Gedanken der Leibesübungen — die Widerstandsfähigkeit und Gesundheit des deutschen Volkes zu heben und zu stärken — einsetzen. Der Umstand, daß die akademischen und bürgerlichen Turn- und Sportvereine in gleicher Weise von der Notwendigkeit der Leibesübungen durchdrungen sind, verleiht den gemächtigsten Erfolg. Während vor dem Kriege in der Hauptsache der Verband der Turnerschaften (B. T. V.) und der Akademische Turnbund (A. T. V.) jahrzehntelang allein Vorkämpfer des Gedanken der körperlichen Erleichterung waren, sind die Prinzipien dieser beiden Verbände heutzutage Allgemeingut der gesamten deutschen Studentenschaft geworden. Die auf den alljährlich stattfindenden Studententagen immer wieder erhobene Forderung „Leibesübungen zu treiben“ hat lebhaften Widerhall gefunden. Die Regierungen der Länder haben bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt; überall sind Turnhallen und Sportplätze gebaut worden; so wurden die stützenden Leistungen der Hochschullehrerschaften möglich, die seit dem Kriege alljährlich ausgetragen wurden und ihren Höhepunkt in dem deutsch-akademischen Olympia von 1924 in Marburg fanden. So wurde erreicht, daß an jeder Hochschule durch Ministerialerlaß „Institute für Leibesübungen“ eingerichtet wurden, die das Rückgrat der gesamten Turn- und Sportbewegung werden sollen. In diesen Instituten müssen alle Studenten während der ersten vier Semester, insbesondere aber die künftigen Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend an praktischen und theoretischen Kursen teilnehmen. So wird erreicht, daß der von hohen Idealen getragene Gedanke der Leibesübungen den einflussreichsten Persönlichkeiten in den Beruf mitgegeben wird.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Der litauische Lederhandel, seine Bezugs- und Absatzgebiete

(Fortsetzung und Schluß)

Tritt in allen Positionen der überwiegende Anteil Deutschlands klar in Erscheinung, so ergibt sich aus diesen Ziffern die hervorragende Stellung der deutschen Leder- und Schuhindustrie auf dem litauischen Absatzmarkt. Ihr Anteil hat sich, an den Vorjahren gemessen, nicht unwesentlich gehoben, was auch aus der allgemeinen Steigerung des litauischen Austauschverkehrs resultiert. Da die innere Kaufkraft des litauischen Absatzmarktes in erster Linie abhängt von der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes, wird seine künftige Aufnahmefähigkeit bestimmt durch die Exportmöglichkeit land- und forstwirtschaftlicher Produktionsgüter. Jede Veränderung in der Produktionsrichtung muß naturgemäß eine Strukturverschiebung des Lederhandels zur Folge haben.

Ein grundsätzlich anderes Bild zeigt die litauische Ausfuhr an Lederwaren. Nicht nur, daß der Anteil am Gesamtexport erheblich größer ist und mit 7% partizipiert, hat die litauische Ausfuhr diametral entgegengesetzten Charakter. Ruht beim Import das Schwergewicht auf hochwertigen Ganzfabrikaten, insbesondere also auf Schuhwerk, so stehen hier Rohhäute und Felle im Vordergrund. Ubereinstimmung besteht indessen hinsichtlich der Auswahl der Absatzwege, d. h. auch beim Export tritt Deutschland als Hauptabnehmer litauischer Rohstoffe in Erscheinung.

Entsprechend seiner ökonomischen Struktur und der ausgeprägten Viehwirtschaft hat der Export roher Rindhäute die größte Bedeutung. Seine Gesamtausfuhr beläuft sich auf 1625,2 To. im Werte von 4115,6 Tausend Lit. Weit über die Hälfte, nämlich 865,8 To. für 2162,3 Td. Lit. nimmt der deutsche Ledermarkt auf. Lettland steht mit 352,4 To. im Werte von 854,5 Td. Lit. an zweiter Stelle. Ein großer Teil dieses Häuteexports berührt Lettland nur als Transitland oder Umschlagplatz und findet in Deutschland bzw. den Ueberseeestaaten meist in unverändertem Zustande seinen Absatz. Beachtenswert ist auch der litauische Häuteexport nach Holland, das 296,9 To. Rindhäute für 816,4 Td. Lit. aufnahm. Dem folgt mit 100,8 To. im Werte von 260,2 Td. Lit. das Britische Reich, während der Rest auf die übrigen Staaten entfällt.

Die zweitgrößte Bedeutung im litauischen Lederexport haben rohe Kalbfelle, wovon insgesamt 689,7 To. im Werte von 2057,8 Td. Lit. exportiert worden sind. In dieser Position tritt Deutschland mehr in den Hintergrund und wird von Lettland, England und den Vereinigten Staaten überflügelt. An erster Stelle steht Lettland mit 332,7 To. im Werte von 1344,1 Td. Lit. England nahm 176 To. für 755,5 Td. Lit. und die Vereinigten Staaten 84 To. im Werte von 432,9 Td. Lit. auf. Deutschland, dessen Bedarf sich auf 45,2 To. im Werte von 179,1 Td. Lit. beschränkte, hielt sich mit Holland, das nur 40,3 To. für 198,5 Td. Lit. aufnahm, etwa die Wage. Unter Berücksichtigung des Rohstoffwertes tritt Deutschland sogar hinter Holland. Der relativ geringe Rest ist anderen Märkten zugefallen.

Wertmäßig auf derselben Stufe steht die litauische Ausfuhr roher Schaffelle. Ihr Gesamtexport erreichte 535,2 To. im Werte von 2905,9 Td. Lit. und zwar ist hier Deutschland wieder Hauptabnehmer, indem es 356,1 To. für 2162,3 Td. Lit. aus Litauen importierte. Auch hier steht Deutschland an zweiter Stelle, dessen Anteil 112,3 To. im Werte von 619,8 Td. Lit. betrug. Erwähnenswert wäre noch England mit 48,5 To. für 266,8 Td. Lit., während die übrigen Staaten nur geringe Mengen aufnahmen. Sowjetrußland trat zum ersten Mal als Abnehmer litauischer Schaffelle auf, was darauf schließen läßt, daß die eigene Produktion zur Bedarfsdeckung des Inlandmarktes nicht ausreicht. Geringere Bedeutung hat der Export roher Ziegen- und Hasenfelle. Erstere beziehen sich auf 34,1 To. im Werte von 218,9 Td. Lit., die hauptsächlich in Deutschland Absatz gefunden haben, und zwar erreicht diese Gruppe 27,4 To. im Werte von 168 Td. Lit. Daneben tritt nur noch Lettland beachtenswerter in Erscheinung. Etwa zwei Drittel des Exports von Hasenfellen findet gleichfalls in Lettland Absatz, dem gegenüber der deutsche Markt weit zurücksteht und nur für 1,4 To. im Werte von 13,4 Td. Lit. Bedarfsinteresse zeigte. Ebenso ist Lettland für Rohhäute der größte Abnehmer, ihm folgt England und erst an dritter Stelle kommt mit 41,4 To. im Werte von 58,9 Td. Lit. Deutschland in Betracht.

In der Nachkriegszeit hat sich die litauische Veredelungsindustrie umstellen müssen, da ihr der russische Absatzmarkt infolge der politischen Neukonstellation verloren ging. Erst jetzt gewinnt der Sowjetstaat als Abnehmer litauischer Produkte wieder an Bedeutung, wieweil sich sein Interesse nur auf bestimmte Spezialprodukte beschränkt. So zeigt es sich insbesondere für Scholleleder aufnahmefähig. Dieses Produkt ist im wesentlichen ein Spezialprodukt der litauischen Industrie schon vor dem Kriege gewesen und auch jetzt gehen die Bestrebungen der Produzenten dahin, sich den russischen Markt wieder zu erschließen, nachdem es

nicht gelungen ist, überseeische Märkte für den Absatz zu gewinnen. Nennenswert kam Sowjetrußland allerdings erst 1925 als Absatzweg in Frage, denn es nahm fast das ganze Exportkontingent, nämlich 392,5 To. im Werte von 6311,8 Td. Lit. auf. Von den insgesamt exportierten 399,6 To. Scholleleder im Werte von 6415,4 Td. Lit. zeigte Deutschland nur für 2 To. Bedarf. So ist für den litauischen Rohstoffexport im Jahre 1925 folgende Tabelle charakteristisch:

| | Menge in To. | Wert in 1000 Lit. | In % |
|------------------------------------|---------------|-------------------|-------------|
| I. Rindhäute, insges. | 1625,2 | 4115,6 | 24,2 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Deutschland | 865,8 | 2162,3 | |
| 2. Lettland | 352,4 | 854,5 | |
| 3. Holland | 296,9 | 816,4 | |
| 4. England | 100,8 | 260,2 | |
| 5. Andere Staaten | 9,3 | 22,2 | |
| II. Kalbfelle | 689,7 | 2957,8 | 17,1 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Lettland | 332,7 | 1344,1 | |
| 2. England | 176,0 | 755,5 | |
| 3. U. S. A. | 84,0 | 432,9 | |
| 4. Deutschland | 45,2 | 179,1 | |
| 5. Holland | 40,3 | 198,5 | |
| 6. Andere Staaten | 11,5 | 47,7 | |
| III. Schaffelle | 535,2 | 2905,9 | 17,0 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Deutschland | 356,1 | 1894,6 | |
| 2. Lettland | 112,3 | 619,8 | |
| 3. England | 48,5 | 266,8 | |
| 4. U. S. A. | 8,8 | 59,0 | |
| 5. Holland | 7,9 | 55,5 | |
| 6. Rußland | 1,6 | 10,2 | |
| IV. Ziegenfelle | 34,1 | 218,9 | 1,5 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Deutschland | 27,4 | 168,0 | |
| 2. Lettland | 6,7 | 50,7 | |
| 3. Holland | 0,0 | 0,2 | |
| V. Hasenfelle | 12,1 | 157,2 | 1,0 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Lettland | 8,1 | 113,0 | |
| 2. England | 1,9 | 19,0 | |
| 3. Deutschland | 1,4 | 13,4 | |
| 4. Andere Staaten | 0,7 | 11,8 | |
| VI. Rohhäute | 205,2 | 388,5 | 0,4 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Lettland | 88,7 | 177,1 | |
| 2. England | 45,8 | 86,7 | |
| 3. Deutschland | 41,4 | 58,9 | |
| 4. Holland | 23,6 | 54,6 | |
| 5. U. S. A. | 5,7 | 11,4 | |
| VII. Gegerbtes Scholleleder | 399,6 | 6415,4 | 38,8 |
| davon entfallen auf | | | |
| 1. Sowjetrußland | 392,5 | 6311,8 | |
| 2. Deutschland | 2,0 | 27,2 | |
| 3. England | 1,6 | 24,6 | |
| 4. Lettland | 1,1 | 9,1 | |
| 5. Andere Staaten | 2,4 | 42,7 | |

Aus diesen Ziffern ergibt sich die hervorragende Bedeutung des deutschen Ledermarktes als Absatzweg litauischer Rohstoffe. Bringt man Einfuhr und Ausfuhr miteinander in Beziehung, so läßt sich der Umfang des Veredelungsverkehrs erkennen, der für Litauen aktiv ist und die litauische Handelsbilanz in nicht geringem Maße günstig beeinflußt. K.

Keine volle Gleichstellung von Grajewo-Prostken bezüglich der polnischen Holzaußnahmetarife. Die Verordnung der polnischen Regierung, durch die die Grenzstation Grajewo-Prostken in bezug auf die Ausnahmetarife für Holz mit den anderen Grenzübergangspunkten gleichgestellt wird, hat in Danzig, wie der dortige Vertreter des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten in Königsberg berichtet, lebhaftes Beunruhigung hervorgerufen. Da man von der Abwanderung des Holzes aus den waldeichsten ostpolnischen Distrikten nach Königsberg eine Gefährdung des Danziger Holzhandels befürchtet. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, sind die Vertreter der beteiligten Danziger Verbände, der Handelskammer und des Hafenausschusses, in Warschau in dieser Frage vorstellig geworden und haben Einspruch gegen die Maßnahme erhoben. Sie fanden hierbei die Unterstützung des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, des Ministers Straszburger, und so wurden ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Mit Wirkung vom 20. Juni ist der Ausnahme-tarif für Holz, soweit Königsberg in Frage kommt, auf einen beschränkten Bezirk der Eisenbahndirektion Wilna beschränkt worden. Den Wünschen der Danziger Holzinteressenten ist damit zunächst Genüge getan. Das Wirtschaftsinstitut knüpft hieran noch folgende Bemerkung: Es dürfte nunmehr Aufgabe der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Berlin sein, sich gegen diese teilweise Zurückziehung der seit Jahren nachdrücklich verlangten Verordnung über die Ausdehnung der Holzaußnahmetarife auf Grajewo-Prostken mit aller Energie einzusetzen und die Anwendung der Ausnahmetarife auf die Grenzstation Grajewo-Prostken als eine der Bedingungen für den Abschluß des Handelsvertrages zu stellen. **Die ostländische Papier- und Zellulose-Industrie** steht unter den Holz verarbeitenden Industrien dieses Landes an erster Stelle. Zur Herstellung von Holz-

masse und Zellulose wurden im Jahre 1925 24228 Kubikfaden gegen 19488 im Jahre 1924 und 13389 Kubikfaden im Jahre 1913 (1 Kubikfaden gleich 9,7 cbm) Holz verwendet. Die Produktion ist also sowohl im Vergleich zum Vorjahre wie zur Vorkriegszeit im Jahre 1925 ganz gewaltig gestiegen. Im einzelnen wurden 38363 To. Papier (gegen 29763 bzw. 27655), 22537 To. Holzmasse (gegen 15144 bzw. 7500) und 10233 To. Zellulose (gegen 13327 bzw. 11255) erzeugt. Der Gesamtwert der Produktion der Papierfabriken wuchs von 940 Millionen Emk. im Jahre 1924 auf 1344 Millionen Emk. im Jahre 1925. Der größte Teil der Gesamtproduktion an Papier und Zellulose (86 Prozent) sowie an Holzmasse (64 Prozent) entfällt auf die Nordische Papier- und Zellulose A.-G. 65 Prozent der Papierproduktion dieser Gesellschaft wurden nach Rußland und 23 Prozent in die übrige Ausland exportiert. Die finanzielle Lage der ostländischen Papierfabriken ist im allgemeinen recht günstig. So konnte die A.-G. Koll für das Jahr 1925 50 Prozent Dividende (auf ein Grundkapital von 15 Millionen Emk.) zur Verteilung bringen.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 28. Juni. (Funkspruch.)

Zu den Anregungen, die auf die große Anleiheaktion des Stahltrustes und die im Zuge befindlichen Umstellungen bei diesem Unternehmen (Zusammenfassung der Maschinenfabriken mit der umzu gründenden Maschinen A.-G.) zurückzuführen sind, kamen heute noch die am Sonnabend in ihrer Bedeutung noch nicht recht gewürdigten Meldungen über den Abschluß des Russenkredits mit seinen Aussichten für vermehrte Liefermöglichkeiten der deutschen Industrie nach Rußland. Die Kaufkraft ist allgemein größer geworden, wie auch von den Großbanken versichert wird. Sie erstreckt sich, wie bisher, hauptsächlich auf den Terminmarkt, doch werden von Tag zu Tag auch die Einheitskursindustriewerte hiervon mehr berührt. Bereits macht sich aus diesen Gründen eine Verzögerung in der Kursfeststellung wieder bemerkbar. Seitens der Börsenspekulation wurden die gestiegenen Kurse später zu Realisationen benutzt, wofür eine auch im Zusammenhang mit dem Ultimo etwas verstärkte Nachfrage am Geldmarkte angegeben wurde. Die Sätze für tägliches Geld wurden auf 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent für einjährige Termine auf 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent für Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent erhöht. Auch der Privatdiskont wurde wegen stärker herauskommenden Materials für kurze Sicht auf 4 1/2 und für lange Sicht auf 6 1/2 Prozent heraufgesetzt. Das Hauptinteresse wandte sich außer Montanwerten den bekannten führenden Papieren an Elektro- und Maschinenfabriken zu, und auch Kohlenaktien nahmen stärker an der Aufwärtsbewegung teil. Durchschnittlich betragen die Kursrohrenden 1 bis 4 Prozent, vereinzelt auch 5 Prozent. Westereisen stiegen 6, Zellstoff Waldhof und Klöckner-Werke 7, Kali-Aschersleben 8 Prozent. Bankaktien vermochten ihre Kurse bis auf 2 Prozent, und darüber, Berliner Handelsbank sogar auf 6 Prozent zu steigern. Schifffahrtsaktien gingen 1 bis 2 Prozent in die Höhe. Infolge der erwähnten Realisation der Spekulation gingen die Kurse dann um 2 bis vereinzelt 3 Prozent (bei den am meisten gestiegenen Papieren) zurück. Am Rentenmarkt waren wertbeständige Anleihen wie bisher wenig verändert, Roggenpfandbriefe etwas fester und Vorkriegshypothekendarlehen bis 1/2 Prozent steigend. Für russische Renten und Prioritäten bestand erneut stärkeres spekulatives Interesse zu anziehenden Kursen. Am Devisenmarkt hielten sich die Veränderungen heute in engen Grenzen.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| Telegraphische Auszahlungen | | | |
|------------------------------|------------|-----------|------------|
| 28. 6. G. | 28. 6. Br. | 26. 6. G. | 26. 6. Br. |
| Buenos-Aires . . . 1.889 | 1.693 | 1.689 | 1.673 |
| Japan 1.964 | 1.968 | 1.964 | 1.968 |
| Konstantinopel . . . 2.225 | 2.235 | 2.235 | 2.245 |
| London 20.413 | 20.465 | 20.414 | 20.466 |
| New York 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| Rio de Janeiro . . . 0.661 | 0.663 | 0.661 | 0.663 |
| Amsterdam 168,53 | 168,95 | 168,51 | 168,93 |
| Brüssel 12,02 | 12,06 | 12,06 | 12,10 |
| Oslo 92,03 | 92,27 | 92,28 | 92,47 |
| Danzig 81,06 | 81,36 | 81,05 | 81,25 |
| Helsingfors 10,548 | 10,588 | 10,55 | 10,59 |
| Italien 15,25 | 15,31 | 15,32 | 15,36 |
| Jugoslawien 7,422 | 7,442 | 7,41 | 7,43 |
| Kopenhagen 111,25 | 111,53 | 111,26 | 111,54 |
| Lissabon 21,395 | 21,415 | 21,375 | 21,425 |
| Paris 12,21 | 12,25 | 12,14 | 12,18 |
| Prag 12,418 | 12,458 | 12,422 | 12,462 |
| Sofia 8,120 | 8,140 | 8,118 | 8,138 |
| Sofia 3,022 | 3,032 | 3,022 | 3,032 |
| Spanien 67,40 | 67,56 | 67,57 | 67,73 |
| Stockholm 112,56 | 112,84 | 112,58 | 112,86 |
| Budapest 5,87 | 5,89 | 5,835 | 5,885 |
| Wien 59,38 | 59,47 | 59,36 | 59,50 |
| Athen 5,29 | 5,31 | — | — |
| Kanada 4,199 | 4,209 | 4,20 | 4,21 |
| Uraguay 4,225 | 4,205 | 4,215 | 4,225 |

| Berliner Ostdevisen am 28. Juni. (Tel.) | | | |
|---|--------------------------|-----------|-------|
| Währung | Warschau | Kattowitz | Geld |
| Brief | 42,31 | 42,09 | 42,31 |
| Brief | Bukarest 1,875 | Geld | 1,895 |
| Brief | Riga 80,10 | Geld | 80,65 |
| Brief | Posen 42,09 | Geld | 42,31 |
| Brief | Noten: Zloty große 42,54 | Geld | 42,96 |
| Brief | Zloty kleine 42,04 | Geld | 42,46 |
| Brief | Riga 80,10 | Geld | 80,90 |
| Brief | Reval 1,105 | Geld | 1,125 |
| Brief | Kowno 40,89 | Geld | 41,31 |

Danziger Devisen am 28. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51,94 Geld, 52,06 Brief, Zloty loco Noten 52,06 Geld, 52,19 Brief, Schock London 25,13 Geld, 25,18 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,143 Geld, 123,454 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,046 Geld, 123,354 Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 28. Juni. (Funkspruch.)

Die Forderungen für Auslandsweizen waren ermäßig. Das kam auch in den Notierungen des Lieferungsmarktes für die Herbstsichten zum Ausdruck, während Juli-Weizen im Einklang mit der ziemlich festen Veranlagung des Locomarktes auf Grund der weiteren Nachfrage der Mühlen leicht befestigt war. Im Roggenmarkte ist die Situation ähnlich. Das Angebot in prompter Ware ist nur sehr gering und die Nachfrage reger, während Herbstlieferung schwächer tendierte. Nicht zuletzt ist die Abschwächung für Herbstroggen und Weizen auf die verschiedenartigen Gerichte und Meldungen wegen des Inkrafttretens der neuen Zölle zurückzuführen. Mehl behielt feste Grundtendenz, aber ruhiges Geschäft. Hafer und Gerste blieben schwach angeboten, die Gebote der Käufer waren um 1 bis 2 Mark höher als am Sonnabend.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. Juni 1926. (Funkspruch.)

| Ware | Notierung | Ware | Notierung |
|------------------|-------------|-----------------|-------------|
| Weizen, märk. | — | Roggenkleie | 11,20—11,30 |
| „ pomm. | — | Raps | — |
| „ schles. | — | Rübsen | — |
| „ meckl. | — | Leinsaat | — |
| Roggen (märk.) | 194—198 | Vikt.-Erbsen | 85,00—46,00 |
| „ pomm. | — | Kl. Speise | 30,00—34,00 |
| „ westpr. | — | Futtererbsen | 22,00—27,00 |
| „ meckl. | — | Peluschken | 23,50—28,50 |
| Futtergerste | 180—198 | Ackerbohnen | 23,00—25,50 |
| Sommergerste | 194—205 | Wicken | 33,00—34,00 |
| Hafer, märk. | 197—207 | Lupinen blau | 15,00—17,00 |
| „ pomm. | — | „ gelbe | 21,00—23,00 |
| „ westpr. | — | Seradella alte | — |
| „ meckl. | — | Seradella neu | — |
| Mais loco Berlin | 168—176 | Rapskuchen | 18,80—14,00 |
| Waggonfr. Hamb. | — | Leinkuchen | 18,70—19,00 |
| Weizenmehl | 87,75—89,75 | Trockenschrot | 10,00—10,30 |
| Roggenmehl | 27,75—29,50 | Soya-Schrot | 19,40—19,80 |
| Maismehl | — | „ Torfmehl | — |
| Weizenkleie | 10,00 | Kartoffellocken | 21,20—21,60 |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwach, bei Futtergerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie still, bei Weizenmehl stetig, bei Roggenmehl fest.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 29. Juni

Schwache westliche Winde, wolkg, trocken.

Temperaturen in Memel am 28. Juni:

Uhr: + 12,8, 8 Uhr: + 13,8, 10 Uhr: + 14,1, 12 Uhr: + 14,8.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 28. Juni, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Restluft 765, Skandinavien Nordmeer, Hoch 772, Westeuropa ausbreitend. Deutsche Küste schwache Winde, aus West bis Nordwest, wolkg.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|----------------------|--------------|---------------------|--------|--------------|-------------|
| Skudenaes . . . | 768,1 | N. 4 | Regen | +10 | leicht bew. |
| Bilk | 769,4 | W. 1 | wolkg | +16 | leicht bew. |
| Swinmünde . . | 768,9 | WSW. 3 | heiter | +14 | ruhig |
| Rügenwaldermünde . . | 768,0 | WNW. 2 | wolkg | +14 | — |
| Memel | 765,4 | WSW. 3 | halbb. | +14 | leicht bew. |
| Skagen | 768,7 | W. 3 | bed. | +13 | ruhig |
| Kopenhagen . . | 767,4 | W. 1 | heiter | +16 | sehr ruhig |
| Wisby | 765,8 | W. 1 | halbb. | +17 | — |
| Stockholm . . . | 765,8 | W. 1 | halbb. | +17 | — |

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|-----|----------------------------|-------------|----------------|---------------------|
| 316 | Emmy S.D. (Möbille) | Zwyn-drecht | Super-phosphat | Sandels |
| 317 | Jainville S.D. (Le Ben) | Antwerpen | Eisen | Fr. Johannesen & Co |
| 318 | Tiber S.D. (Sonne) | Danzig | Stückgut | Ed. Krause |
| 319 | Werner S.D. (Bleeg) | Hamburg | Stückgut | Ed. Krause |
| 320 | Claus S.D. (Bilow) | Stettin | Zement | Lit. Kohl-Import |
| 321 | Victoria S.D. (H. de Buhr) | Bremen | Stückgut | Ed. Krause |
| 322 | Elisabeth Segl. (Blum) | Sassnitz | Kreide | R. Meyhoefer |

Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|-----|-----------------------------|--------|----------|------------------|
| 316 | Per MS. (Hedin) | Slite | leer | Sandels |
| 317 | Emstros S.D. (v. Altvörder) | Danzig | leer | Lit. Kohl-Import |
| 318 | Tiber S.D. (Sonne) | Riga | Stückgut | Ed. Krause |

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: NW. 2-3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseratenteil und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Bekanntmachung

Alle Empfänger von Renten aus der Sozialversicherung (Invaliden, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenempfänger) aus dem Stadtkreise Memel einschließlich der Vororte haben für die Zukunft vierteljährlich, erstmalig bei Abholung der Renten der Rentenschein eine Lebensbescheinigung vorzulegen, aus der hervorgeht, daß der Rentenberechtigte am ersten Tage des beginnenden Quartals noch am Leben ist. Ohne eine solche Bescheinigung wird keine Rente gezahlt.

Für alle Rentenempfänger im Bezirke der Stadt Memel einschließlich der Vororte, mit Ausnahme der Rentenempfänger von Schmelz werden diese Bescheinigungen am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April jeden Jahres von morgens 8 bis mittags 1 Uhr in der städtischen Turnhalle (Gemeindehof) ausgegeben.

Die Rentenempfänger von Schmelz erhalten diese Bescheinigungen am ersten jeden Quartalsmonats, also am Zahlungstage in der Schule I in Schmelz in der Zeit von nachmittags 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr.

Fällt der Quartalsfrist oder für die Rentenempfänger von Schmelz der Zahlungstag auf einen Sonntag, so erfolgt die Erteilung der Lebensbescheinigungen an dem darauffolgenden Montag.

Memel, den 26. Juni 1926.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung

Die bei dem Gütsbesitzer Kaplan-Richters-Görge auf Donnerstag, den 1. Juli d. J., angelegte Zwangsversteigerung findet nicht statt.

Memel, den 28. Juni 1926

Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde

Tapetenhaus

Franz Jacobelt

Börsenstraße 13

Muster von erlesenem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

Aleehen

J. G. Gerlach.

Lederlein bester Sorte

Jabr. Ch. Frenzel, Schaulen

Lieferung durch Holzmann & Wolpert

21 088) Kaunas, Kanto gatve

Lehrfräulein

Suche ein älteres Mädchen oder Witwe, die selbstständig einen frauenlosen Haushalt führen kann. Zu melden bei A. Matzelt

Bommelsbüte 224

von 5—9 Uhr. 18465

Sauberes, kinderliebendes und zuverlässiges Mädchen am liebsten vom Lande zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 18457

Aufwärterin für 1/2 Tag mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen sucht sofort Frau Littas

Freiweg 48

Bärenbrücke.

Erstklassige Stenotypistin

und Korrespondentin

der deutschen und der litauischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sehr guten Bedingungen per 1. August gesucht.

„Sandels“

Memeler Lagerhaus A.-G.

Lübauer Straße 20.

Dreizimmerwohnung

mit Bad, Mädchenzimmer und sonstigen Nebengebäude ab 1. Juli oder später zu vermieten. Off. unt. 3798 an d. Exp. d. Bl. 18486

Großer Raum

zur Werkstatz geeignet, möglichst mit Kraftanschluß, zu mieten oder pachten gesucht. Off. unter 3797 an d. Exp. d. Bl. 18483

Ein möbl. Zimmer

sep. Eing., sof. bill. z. h. Moller, Hügelstr. 2. 18468

Dieserbad Försterei

2 Sommer-Wohnungen von 7 und 8 möblierten Zimmern von sofort zu vermieten. 18453

F. H. Leppert

Memel

Möbl. Zimmer

Nähe Post und Bahnhof zu vermieten 18463

Barfür. 3a, part

Möbliert. Zimmer

für einen Mitbewohn. zu haben 18454

Toblerstraße 21

Herr sucht

möbliertes Zimmer

am Sandberg oder Süderböge. Off. mit Preisang. unt. 3780 an die Exp. d. Bl. 18448

1 Raum

in d. Nähe des Wasserz. 3. unterteilen v. Booten geeignet, v. sof. z. mieten gesucht. Off. u. 378

Am Sonnabend, den 26. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Zollinspektor a. D.

Gustav Greulich

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte des lieben Entschlafenen sind zum letzten Geleit herzlichst eingeladen.

Mitglied des Pensionärvereins. 18461



K. V. Memel

Unser Kamerad Herr Zolloberssekretär i. R. **Greulich** ist am 26. d. Mts. plötzlich verstorben. Er hat als einer der ältesten Mitglieder dem Verein die Treue bewahrt und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Bestattung findet heute, Dienstag, den 29. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle aus statt. 12573

Die Kameraden sammeln sich vor der Halle zur Empfangnahme der Fahne. 12573

Der Vorstand.

Danksagung

Für die mir in so reichem Masse erwiesene Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau sage ich allen, besonders aber Herrn Pfarrer **Redmer** meinen innigsten Dank. 18479

M. Latzitis.

Für die beim Hinscheiden der Frau **Lina Bieck**, geb. **Hoffmann**, von Freunden und Bekannten erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die lieben Worte, danken herzlichst 18471

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die uns beim Tode unserer lieben Mutter so viel Teilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen der Geschwister hiermit herzlichsten Dank. 18476

Ella Hofer geb. Plowe

Die glückliche Geburt eines Töchterchens geben bekannt **Adolf Lange** und Frau **Ella** geb. **Simat**. 18478

Schützenhaus

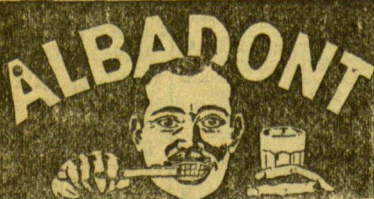
Donnerstag, den 1. Juli 1926 abends 8 1/4 Uhr:

Sinfonie-Konzert

des Konservatoriums-Orchesters zum Benefiz der Orchester-Lehrer Dirigent: **Stasys Simkus**

1. Mozart: Concertantes Quartett für Oboe, Klar., Horn u. Fagott mit Orchester
2. Bruch: Violinkonzert g moll (Solist: E. Lechner)
3. Tschairowsky: Suite „Casse-Noiselette“
4. Weber: Freischütz-Ouvertüre

Einlasskarten à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt** und „**Rytas**“. 17266



Chloralkalifrei! Greift Zähne und Zahnfleisch nicht an! 1/2 Tube 1,25 Lit, 1/2, 2, — Lit. 25721 Heberall erhältlich.

Pontiac

In Beamten-Angelegenheiten wird der Unterzeichnete ab Montag bis auf Weiteres von Herrn **Rector le Coultre** vertreten. Sprechzeit Dienstag, Mittwoch, Freitag 3 1/2 — 4 1/2 Uhr in der Geschäftsstelle der **R. A. G., Zibauerstraße 18.** Landgerichtsrat **Rogge**.

Stadtbücherei

Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Leseraum vom 19. bis einschließlich 24. Juli geschlossen. 12574

Memel, den 28. Juni 1926. Die Verwaltung der Stadtbücherei.

Ab 1. Juli befindet sich meine Eisenhandlung in meinem **Neubau Zibauer Str. 16** **Oskar Braun** Inh.: Franz Hopp 12576

Fleischer-Zunung

Quartals-Versammlung **Sonnabend, den 3. Juli, abends 8 Uhr, Schützenhaus.** Tagesordnung: Ein- u. Aus-schreiben von Lehrlingen. Einziehen der Beiträge. Vorstands-Ergebniswahl. Verschiedenes. **Der Vorstand.** 18480

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

des **Bereins der Detailisten** **G. V. Memel** am **Dienstag, den 29. d. Mts., 8 Uhr abends im Saale der Sandeltammer** Tagesordnung: 1. Besprechung wichtiger Tagesfragen 2. Vortrag durch **Hrn. Dr. Schreiber** 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen. 12569 **Der Vorstand.**

Die erf. Person welche den **Schirm** am **Sonntag im Abstoß** mitgenommen, wird gebeten, denselb. dort abzugeben. 18473

Stahlerinnung **Sonnabend, 3. 7., 5 Uhr nachmittags** Quartals-versammlung im **Schützenhaus.** Betreffs d. 10 Stk. Sterbefälle ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. **Der Vorstand** **W. Sabrowsky**

Haus Schneiderin empfiehlt sich. Offerten unter **3795** an die Exped. d. Bl. 18466

Atelier Geicke **Breite Straße 22** Anfertigung eleganter und einfacher **Damen-Kleider** Cape-Mäntel Cape's Smokingkostüme Jumperkleider 18485 **Jadenkleider** Cape-Kleider Cape-Complets Bolero-Kleider plüschiert bei möglichem Preis Lieferung in 3-6 Tagen

Tapeten zur bei **P. K. O.** **Pierach Kundt & Co.** **Pflanzen, weichen** **Züfiter** **Halbsteckkäse** um zu räumen verkauft billig 18474 **Die Central-Wallerei** **Schlafzimmer** sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. 18432

Sommerferien

finden Sie das

„Memeler Dampfboot“

in den Bädern:

Sandfrug: **Lehmann**, Verkehrs-Hauschen
Schwarzort: **Emmy Peck**, am „Kurischen Hof“
Joh. Resas I, an der Kirche
Blumberg, an der Dampfer-Bastick
angelegte

Nidden: **Joh. Froese**

Försterei: **Emma Steinwender**

Polangen: **Drogerie Klumpass**
Café „Sanitas“

auf den Bahnhöfen:

Berlin, Friedrichstraße
Königsberg, Hauptbahnhof
Königsberg, Cranzer Bahnhof
Eranga
Insterburg
Tilsit
Neubungen
Schwebfrug
Kowno
Schaufen

auf den Lourdampfern:

„**Memel**“ „**Trude**“ „**Germania**“

in **Berlin:** **Sotel „Ruffischer Hof“**
am Bahnhof Friedrichstraße

Königsberg: **Sotel Continental**
Bordere Vorplatz
Fremdenheim Heidenreich
Bordere Vorplatz 31
Café Kracker, Steinbamm 37
Café Zappa, Schloßplatz
Café Plouda, Kneiph. Langgasse

Insterburg: **Sotel „Deffauer Hof“**
Bahnhofsbotel

Tilsit: **Sotel „Reichshof“**, Hohe Straße
Bahnhofsbotel, Bahnhofstraße
Café Kaiserkrone, Hohe Straße
Café Hohenzollern, Hohe Straße
Café Gieseler, Hohe Straße
Buchhandlung Reuter und
Zeitungsloft

Eranga: **Sotel Gutzeit**
Sotel Ronobol

Zibau: **Sotel „Peterburger Hof“**

Kowno: **Sotel „Vertailles“**
Sotel „Metropol“
Konditorei Perkowski
Laisves Aljeja
Konditorei Conrad, Laisves Aljeja
Café „Laisve“, Laisves Aljeja
Restaurant „Noshmarin“
Wilauer Straße
bei den Buchhandlungen und im
Straßenhandel

Schaufen: **Sotel „Berlin“** Wilauer Straße
Buchhandlung **Kulesa** und im
Straßenhandel

Mazisliai: **Sotel Blumenthal**

Tauragen: **Sotel Benjaminowitz**

Bitte ausschneiden — Auf die Reise mitnehmen.

Kleine Anzeigen

haben im „**Memeler Dampfboot**“ den denkbar besten Erfolg

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Mai 1926 und Genehmigung des Herrn Finanzministers vom 27. Mai 1926 ist hiermit von dem genehmigten Betrag von Lit 5 000 000.— die Zeichnung auf

30 000 neue Aktien = Lit 3 000 000

unserer Bank, Emission 1926, zum Kurse von Lit. 100.— pro Aktie plus Lit. 2.— Steuer, Druck- und Inseratkosten, eröffnet.

Die Zeichnungen können bei der Jüdischen Zentralbank in Kowno, Laisves aleja 76, und bei ihren Filialen in Panevezys und Kibartai erfolgen. Bei der Zeichnung haben die Aktionäre mindestens 20 Prozent der gezeichneten Summe und die obenerwähnten Kosten im voraus zu entrichten und erhalten dagegen einen Interimschein über die gezeichneten Aktien.

Et. Beschluß derselben Generalversammlung und Genehmigung des Herrn Finanzministers ist das alte Aktienkapital von Lit 1 053 500.— auf Lit. 702 350.— herabgesetzt worden. Die Inhaber der alten Aktien können die Aktien bei der Bank einreichen und gegen je 3 alte Aktien à Lit. 50.— und Lit. 2.— Unkosten, einen Interimschein über 1 neue Aktie à Lit. 100.— erhalten. Die Inhaber nur einer oder zweier Aktien können einen Interimschein über 1 neue Aktie erhalten, gegen Zahlung der Differenz in bar. Alle Aktien, welche bis zum 30. September 1926 nicht umgetauscht worden sind, haben bei dem Umtausch Lit. 3.— pro Aktie extra Spesen zu zahlen.

Laut Paragraph 4 der Statuten haben die Inhaber der alten Aktien das Vorzugsrecht auf die Zeichnung der neuen Aktien u. zw.: für jede alte Aktie auf 4 neue, unter den oben angegebenen Zahlungsbedingungen.

Die Inhaber der alten Aktien werden hiermit aufgefordert, ihr Vorzugsrecht bis zum 5. Juli a. c. bei der Jüdischen Zentralbank, Kowno, anzu-melden. Nach Ablauf dieser 2 Wochen erlischt dieses Vorzugsrecht.

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

Täglich nachmittags **Täglich nachmittags**
Künstlertonzerte **Künstlertonzerte**

Kurgarten Sandfrug

täglich nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Künstler-Konzerte

des Kur-Orchesters

Leitung: Kapellmeister **F. Wirsing**
anschließend
Freiluft-Tanzspiele mit Jazzband.

Voranzeige:
Mittwoch, den 30. d. Mts., abds. 8 1/2 Uhr

Sonder-Konzert

(Italienischer Komponistenabend)

Sonnabend, den 3. Juli 1926
abends 8 Uhr

Russischer Komponistenabend

Mittwoch, den 7. Juli 1926
großer Solistenabend 1836

Täglich nachmittags **Täglich nachmittags**
Künstlertonzerte **Künstlertonzerte**

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: 12577

Mit D. „Birgit“ von Hamburg
E. S. div. Nr. 16 Kisten Natriumbisulfat etc. 1236 1/2 kg
C. G. M. div. Nr. 6 Kisten Chlorlaures Salt, Selamöl etc. 270 kg
N. C. K. 45/43 1 Kiste Fettgrogaphen Rollen 97 kg
R. 706 E. Memel 12 Kisten Weißbleche 1886 kg
Durchgut ex D. „Fendris“ von Swansea 1157 kg
R. 703 E. Memel 10 Kisten Weißbleche 11700 kg
Durchgut ex D. „Fendris“ von Swansea M. S. Memel 1/9 9 Faß Palmfennöl 5783,5 kg
K. 947/48 2 Ballen Tabak 128 5 kg
Durchgut ex D. „Wode“ von Bremen C. H. B. S. 5132/39 8 Faß Weinsäure 314,2 kg
K. & M. Memel 1/180 180 Fässer Trinitroba 11700 kg
S. & Co. 101/4 4 Ballen Sejalbindegarn 100 kg
H. A. M. 01299 1 Kiste Wollfett 76 kg
B. C. H. 2050/10 10 Faß Naphthalin 560 kg

Mit D. „Agnis“ von Hamburg
R. & T. 300/349 50 Faß Natron bic. 2750 kg
V. H. 7918 1 Kiste Hohlglas 226 kg
R. N. N. div. Nr. 3 Kisten Olivenöl 132 1/2 kg

Mit D. „Arcona“ von Danzig
Z. R. D. R. 5. 20 Kisten Fuderzucker 1140 kg
50 T 52 Memel 50 Sad Tafelparaffin 5060 kg

Die Inhaber der givierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse 185/97
Telephon 185/97

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Autovermietung
Tel. 633 18 37
Dürr & Kasperleit.
Tag- u. Nachtfahrten.

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Zibauer Straße 37 b.

Autovermietung
M. Tazies, Mechaniker
Große Wasserstraße 11
Telephon 163.

Gr. Waschtisch
mit Marmorpl.
Waschwanne
Waschkessel
Kommode
Gasbratofen
zu verkaufen 18484
Zibauer Straße 10/11,
unten rechts

Zu verkaufen
13 Baumstäbe
5 Zoll stark, 2 1/2 m lang,
1 Gefäß, das, zum H.
Kuchen-Evrollenwan.
1 Kontorbarriere.
1 ar. Tisch, grüne
Fenster-Gale, 1 Brau-
pflanze 18462
Ferdinandstraße 5, 1 Tr.

Särge
Pierach Kundt
& Co., Memel
Teleph. 115, 233

3000 Lit
auf ein Landgrundstück
ca 100 Morg. 3 ersten
Stelle geacht. Offert.
unt. 3790 an die Exp.
dieses Blattes. 18437

Pontiac

Wollen Sie gut

und sehr vorteilhaft kaufen, so beden Sie
Ihren Bedarf in Anzügen, Regenmänteln,
Hosen, Jacken, Gendern, Arbeiterbe-
kleidung bei 18461
C. Wabulat & Co., Eigene Fabrikation
Neue Straße.

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus
Loterija

Ziehung der II. Klasse
am 3. Juli

Lose bis zum 1. Juli erhält.
bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22
und den Vertretern:

Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel-Bommelsvitte 217.
G. Skrandies, Nimmersatt
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pögegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel 2783

Verkauf von alten Bohlen

an der Glittebrücke in Glitten

Der Verkauf der alten Brückenbohlen
findet am 12579
Freitag, d. 2. Juli, vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung statt.
Memel, den 28. Juni 1926.
Kreisbauamt.

Pensionat und Gartenrestaurant

Sommer, Schwarzort

Ibidische Lage, anerkannt gute Küche,
schöner Garten, hat für Juli noch
einige Zimmer frei. Preis 15.—
13.— Lit. 9418
Telephon 15.

zuverlässig

Reparaturen

preiswert,
rasch. 19521 a
Wilh. Brandt Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18.

Zwei Tanks

à 2200 Liter zu verkaufen 12566
Fritz Stepputat
Bommelsvitte 226, Telephon 72.

1a oberchlesischer

Stückalf

eingetroffen

Kurschat & Müller

Neuer Markt 3 12567

1a oberchles. Stüdtalf

aus eingetrossener Wagonladung
empfeilt

Rich. Schütz

Steintor, Telephon 80. 12570
Ein Posten Damenhalbschuhe, deutsches
1a Fabrikat, Nr. 36-41, Paar 18474

18 50

Bekanntmachung

Die behufs Abstimmung über die Er-
richtung einer Zwangsinnung für alle in der
Bezirk des Stadtkreises und des Landkreises
Memel das Gardier-Friseur- und Perücken-
machergewerbe selbständig betreibenden Per-
sonen im Kommunalbüro III, Zimmer 15/1
des hiesigen Rathauses geführte Liste ist ge-
schlossen. 1729
Die geschlossene Liste wird in der Zeit
vom 28. Juni bis einschließlich 12. Juli d. Jts.
im genannten Büro werthlich von 8 bis 1 Uhr
zur Einsicht und Erhebung etwaiger Ein-
wände der Beteiligten öffentlich ausliegen,
worauf ich mit dem Bemerken aufmerksam
mache, daß nach Ablauf der Frist angebrachte
Einwände unberücksichtigt bleiben.
Memel, den 24. Juni 1926.
Der Kommissar
J. B. Schulz
Bürgermeister

Pontiac